

caritas

Lünen · Selm · Werne

2012
2013



Jahresbericht

Inhalt

Jahresbericht

Der Caritasverband	4	Offener Ganzttag bietet Ideen für mehr	28
Strukturreform des Verbandes	5	Schulsozialarbeit setzt Akzente	30
Die regionale Marke Caritas	8	Pädagogische Mittagsbetreuung: Pause für jeden Geschmack	31
Das Ehrenamt: Gelebte Nächstenliebe	9		
Technikpool: Kompetent und zuverlässig	10	Lebensqualität auch im Alter	32
Soziale Berufe: Gut ausgebildet	11	Wenn Senioren reisen	33
Bundesfreiwilligendienst: Die eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen	12	Hausnotruf: Hilfe auf Knopfdruck	34
Die Mitarbeiter des Verbandes	13	Menü-Service: Täglich frisch	35
Auf einen Blick: Zahlen & Fakten	14	Qualitätsmanagement: Die Qualität muss stimmen	36
Hilfen in Not	16	Gütesiegel des MDK: Bestnoten	37
Migrationsberatung: Menschlich statt bürokratisch	17	Sozialstationen: „Man bekommt so viel zurück“	38
Asylbewerberbetreuung: Rat und Unterstützung	18	Tagespflege: Luft holen im Alltag	40
Der neue Kleiderladen	20	Service Wohnen	41
Psychosoziale Beratung und Begleitung: Wenn der Alltag zum Problem wird	21	Kurzzeitpflege St. Elisabeth: In den besten Händen	42
Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien	22	Altenwohnhaus St. Josef: „Wir sind mittendrin“	44
40 Jahre Caritas-Erziehungsberatung	23	Altenzentrum St. Norbert: Begegnungen von Mensch zu Mensch	46
Neue Angebote der Erziehungsberatung	24	Sponsoren	48
Mutter-Kind-Kuren	25	Organigramm	50
Familien im Alltag begleiten: Hilfe zur Selbsthilfe	26	Ansprechpartner	51

Impressum

Herausgeber: Caritasverband Lünen-Selm-Werne e.V. · **Redaktion:** Hans-Peter Benstein (v.i.S.d.P.), Anja Kleffner · **Gestaltung:** Peter Johansmeier, www.yodesigns.de
Druck: Druckerei Schmidt · **Fotos:** Deutscher Caritasverband e.V.: 17/18, 21, 25 (u.l.); Caritasverband Lünen-Selm-Werne e.V.: 6/7, 10 (o.), 11, 13, 19, 23, 26 (u.l.), 27 (u.l.; o.r.), 28-31, 33 (o.), 37, 39 (o.), 40 (o.r.), 42, 44, 45 (u.), 46 (o.); Andreas Oertzen: 1 (o.r.), 3-5, 9, 10 (u.), 11 (o.l.), 12, 15-16, 20 (o.), 32, 34-36, 38, 39 (u.), 40 (o.l.; u.l.), 41, 43, 45 (o.), 46 (u.), 47; Ruhr Nachrichten: 20 (u.), 24, 26 (u.r.), 27 (o.l.); MEV-Verlag: 1 (o.r.), 22, 25; 123rf: 33 · **Auflage:** 1.500



Als deutsche Philosophen im 18. Jahrhundert das Glück der Menschen in idealistischen Gedankenbildern suchten, stellte der englische Philosoph Jeremy Bentham ganz pragmatisch fest: „Erfolg ist das, was dazu führt, dass Wohlergehen, Glück, Zufriedenheit und Wohlstand praktisch gefördert werden. Denn das ist es, was die Menschen wollen“.

In diesem Sinne verstehen wir uns als Wohlfahrtsverband, der Ideen nicht nur am grünen Tisch ausbrütet, sondern sie auch praktisch erprobt und unternehmerisch umsetzt. Dies ist für einen kirchlichen Träger in eng regulierten Märkten, wie dem des Pflegewesens, nicht immer leicht. Aber es ist möglich, wenn man auf der Basis christlicher Nächstenliebe eine gute Portion Unternehmmergeist und viel Freude an sozialen Aufgaben mitbringt.

Zu Beginn dieses Jahres ist es gut gelungen, die in 2012 intensiv vorbereitete Strukturreform unseres Verbandes zeitgerecht zur Entscheidung zu bringen. Die neue Satzung wirkt und ist inzwischen Richtschnur unseres Handelns.

Erstmals wurde ein hauptamtlicher Vorstand gewählt. Er löst den bislang ehrenamtlichen Vorstand ab. Der neu gegründete Caritasrat hat seine Aufsichtsfunktion übernommen. Sieben Mitglieder aus Wirtschaft, Kommune und Kirche begleiten unseren Verband mit großem Einsatz.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen mit ihrem großartigen Engagement, ihren Ideen und Leistungen in den letzten beiden Jahren gilt mein herzlicher Dank und meine Anerkennung. Sie sind und bleiben auch zukünftig die solide Basis und damit Garant für den Erfolg des Caritasverbandes Lünen-Selm-Werne.

Mit diesem Jahresbericht wollen wir über die vielfältigen Projekte und Aktivitäten der vergangenen Monate informieren. Er soll darüber hinaus Freunden, Partnern und Interessenten ein umfängliches Bild von unseren Einrichtungen, unserer engagierten Arbeit und unseren Leistungen vermitteln.

Hans-Peter Benstein

Die Caritas Lünen-Selm-Werne

Seit mehr als 40 Jahren in der Region aktiv



» Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.«

Vinzenz von Paul (1581-1660), französischer katholischer Ordensstifter, gilt als Begründer der neuzeitlichen Caritas



Strukturreform des Verbandes

Die grundlegende Delegiertenversammlung

Den Grundstein für eine weitreichende Strukturreform des Verbandes legte am 21. November 2012 die erste Delegiertenversammlung. Alle Verbandsmitglieder nominierten hierzu im Vorfeld ihre Delegierten, deren Mandat für einen Zeitraum von drei Jahren gilt.

Die Delegiertenversammlung ist das höchste Gremium des Caritasverbandes. Die circa vierzig Delegierten entscheiden über die grundlegenden Fragen unseres Verbandes sowie über sozial- und verbandspolitische Perspektiven.

In dieser ersten Versammlung waren grundsätzliche Beschlüsse zu fassen. Es galt die aus dem Jahr 1989 stammende Satzung den inzwischen vielfach geänderten Erfordernissen anzupassen und eine Reihe von Korrekturen vorzunehmen. In diesem Zusammenhang stand auch eine Neuordnung der Organisation an. Es wurde entschieden, die operative Verantwortung,

die bisher einem ehrenamtlichen Vorstandsgremium oblag, einem hauptamtlichen Vorstand zu übertragen. Gleichzeitig schuf man ein neues Aufsichtsorgan für den Verband: den Caritasrat. Diese organisatorische Neuausrichtung führt zukünftig zu noch mehr Rechtssicherheit und Transparenz.

Der Verbandsname wurde von „Caritasverband Lünen e.V.“ in „Caritasverband Lünen-Selm-Werne e.V.“ geändert.

Zu Beginn des Jahres 2013 wurden all diese Änderungen juristisch vollzogen und umgesetzt. Das Amtsgericht bestätigte die Eintragung in das Vereinsregister. Auch der Vorstandswechsel wurde eingetragen: Hans-Peter Benstein ist seitdem alleiniger und alleinvertretungsberechtigter Vorstand des Caritas Lünen-Selm-Werne e.V. In seiner Abwesenheit wird dieser auch weiterhin vertreten von Heike Homann, Leiterin der Zentralen Verwaltung.





Josef Lüttig, Diözesan-Caritasdirektor Paderborn, überreicht Dieter Weidemann das Caritas-Ehrenzeichen in Gold.



Heinz-Josef Kessmann, Diözesan-Caritasdirektor Münster

Wichtiges Gremium: der Caritasrat

Der Caritasrat ist das Aufsichtsgremium unseres Verbandes. Er wurde im November 2012 von der Delegiertenversammlung für die Dauer von fünf Jahren gewählt und hat eine in der Satzung des Verbandes präzise umrissene Aufsichts- und Beiratsfunktion. Er wählt den Vorstand des Caritasverbandes, fördert, berät und kontrolliert ihn bei der operativen Verbandsführung. Darüber hinaus trifft er gemeinsam mit dem Vorstand die strategischen Entscheidungen für den Gesamtverband. Weitere wichtige Aufgaben des Caritasrates sind unter anderem die Genehmigung des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses.

Der Caritasrat ist der Delegiertenversammlung rechenschaftspflichtig. Er setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen:

- Hans-Georg Schlienkamp, Vorsitzender (Kämmerer der Stadt Lünen a.D.)
- Martin Hane, stellvertretender Vorsitzender (Rechtsanwalt in Lünen)
- Karl-Heinz Hörstrup (Bankvorstand a.D.)
- Franz Kappelhoff (ehemaliger Leiter der Erziehungsberatung unseres Verbandes)
- Martin Reinkober (bisher im Vorstand unseres Verbandes)



Von links: Martin Hane, Hans-Peter Benstein, Hans-Georg Schlienkamp, Martin Reinkober, Franz Kappelhoff, Karl-Heinz Hörstrup



Von links: Josef Lüttig, Hans-Georg Schlienkamp, Dieter Weidemann, Pfarrer Clemens Kreiss, Mechthild Unrast, Heinz-Josef Kessmann, Martin Reinkober, Pfarrer Horst Feil, Weihbischof Dieter Geerlings, Pfarrer Claus Themann, Hans-Peter Benstein

Seit Mitte 2013 gehören dem Gremium als beratende Mitglieder zusätzlich an:



- Clemens Kreiss (Pfarrer an St. Marien, Lünen)



- Dr. Thomas Roddey (Pfarrer und Leiter des Pastoralen Raums Lünen)

Verabschiedung der Vorstände

Nach vielen Jahren Treue zum Caritasverband Lünen-Selm-Werne e.V. wurden die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder am 29. Januar 2013 feierlich verabschiedet. Hans-Peter Benstein eröffnete die offizielle Feierstunde im St. Norbert-Treffpunkt in Lünen. Er begrüßte die eingeladenen Gäste, unter denen sich der Bürgermeister aus Selm, Mario Löhr, der stellvertretende Bürgermeister Lünens, Thomas Gössing, und die stellvertretende Bürgermeisterin aus Werne, Gudrun Holtrup, befanden. Weitere Gäste waren der neue Caritasrat sowie Führungskräfte und Vorsitzende der Mitarbeitervertretungen des Verbandes. Einem geistlichen Wort von

Weihbischof Dieter Geerlings aus Münster folgte die Ehrung der sieben Vorstandsmitglieder durch den Diözesan-Caritasdirektor aus Paderborn, Josef Lüttig. Dieter Weidemann erhielt das Caritas-Ehrenzeichen in Gold, eine der höchsten Auszeichnungen der Caritas. Er war seit mehr als 19 Jahren im Vorstand, seit Dezember 2006 dessen Vorsitzender. In dieser Funktion hat er den Verband lange Jahre geführt und maßgeblich geprägt. Mechthild Unrast, Martin Reinkober und Pfarrer Horst Feil erhielten für ihren langjährigen Einsatz das Caritas-Ehrenzeichen in Silber. Verabschiedet und geehrt für ihr herausragendes Engagement wurden darüber hinaus die Vorstandsmitglieder Dr. Bernhard Großerichter, Pfarrer Clemens Kreiss und Pfarrer Claus Themann, der als kooptiertes Mitglied im Vorstand tätig war.

Nach der Ehrung dankte Heinz-Josef Kessmann, Diözesan-Caritasdirektor des Caritasverbandes für die Diözese Münster e.V., allen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und betonte insbesondere die Bedeutung des Ehrenamtes: „Im Idealfall wird die Professionalität des Hauptamtes durch die Lebenserfahrung und -realität des Ehrenamtes ergänzt“.

Vorstand

Hans-Peter Benstein, Vorsitzender
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Tel. 02306 7004-17
benstein@caritas-luenen.de

Etwas Unverwechselbares

Die Marke macht den Unterschied

Sie setzen Zeichen und dienen allen Zielgruppen als vertraute Größe und Orientierungshilfe. Sie schaffen eine Bindung, die gesichtslose Unternehmen niemals erreichen können. Sie „markieren“ etwas Unverwechselbares. Marken erfüllen einen Zweck, senden Schlüsselsignale aus und besitzen im besten Fall einen Charakter, der ihnen im Wettbewerb eine Alleinstellung gibt.

Der Caritasverband Lünen-Selm-Werne hat sich in den mehr als 40 Jahren seines Bestehens zu einem Anbieter sozialer und pflegerischer Dienstleistungen mit einem breiten Angebotspektrum entwickelt. Dies wollen wir zukünftig noch deutlicher nach außen sichtbar machen und dazu die Marke Caritas Lünen-Selm-Werne in den nächsten Jahren zu einem anerkannten Gütesiegel der regionalen Wohlfahrtspflege weiter entwickeln. Unsere Marke soll für klare Inhalte und Werte stehen: Qualität, Professionalität, Innovation und das klare Bekenntnis „Bei uns als christlicher Organisation steht der Mensch ganz vorn!“

Ende 2012 haben wir das Logo unseres Verbandes überarbeitet. Der gesamte visuelle Auftritt wird seither sukzessive auf dieser Basis aktualisiert und angepasst. Warum machen wir das alles? Ganz einfach: Bei der Vielzahl an Werbematerialien und Dokumenten, die im Laufe

der Zeit eingeführt wurden, ging der rote Faden, ein einheitliches Corporate Design, einfach verloren. Zukünftig sollen alle Einheiten des Verbandes als solche klar zu erkennen sein.

Das Flammenkreuz bleibt ein wichtiger Teil unserer Kommunikation. Es bildet die Dachmarke Caritas ab, zu der wir als regionaler Verband gehören. Das Kreuz erinnert an das Leben, den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus, und ist gleichzeitig ein Zeichen für das Leid, das Menschen tragen müssen. Die Flammen, die aus dem Kreuz wachsen, stehen für den Geist der Nächstenliebe.

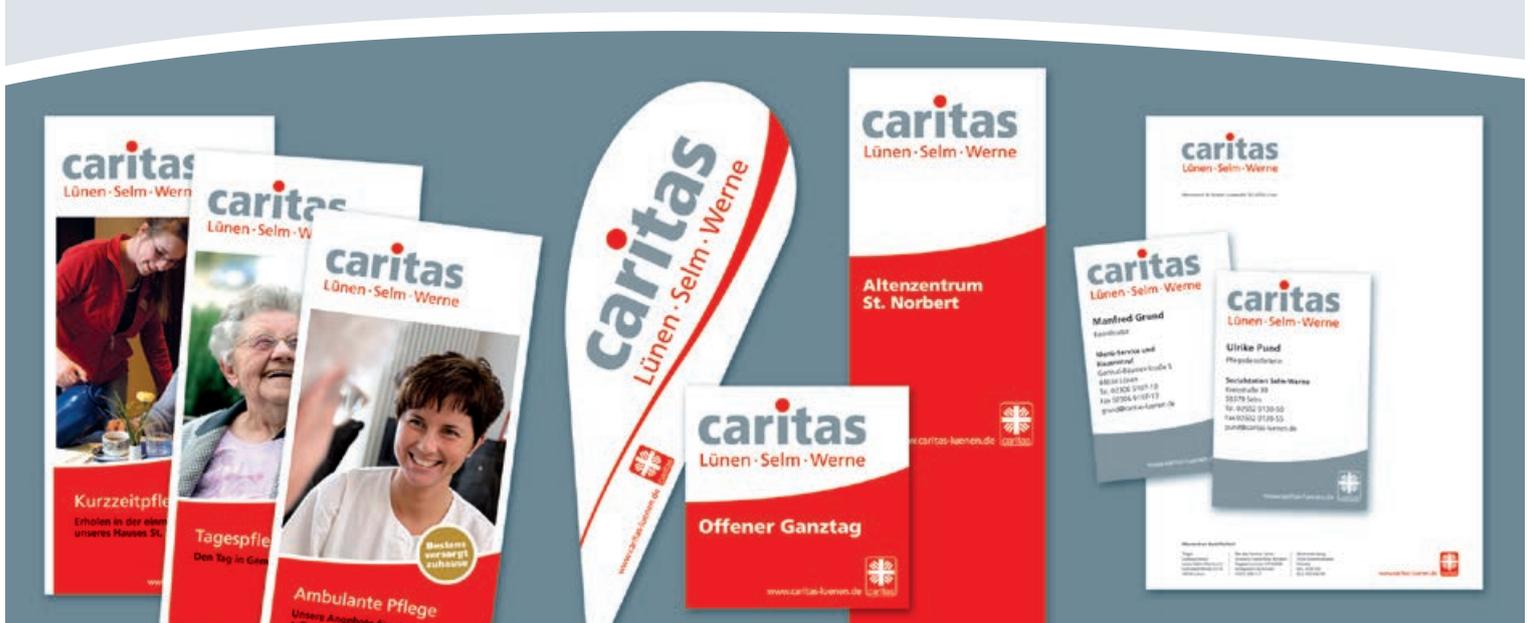
Den Umsetzungsprozess sehen wir als eine wesentliche Investition in die Zukunft unseres Verbandes. Marken schaffen langfristig Werte. Davon sind wir überzeugt. Das neue Erscheinungsbild soll für noch mehr Aufmerksamkeit sorgen und einen hohen Grad an Wiedererkennung und Akzeptanz innerhalb unserer Region sichern.

Kommunikation und Marketing

Anja Kleffner, Referentin

Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen

Tel. 02306 7004-17, kleffner@caritas-luenen.de



Das Ehrenamt

Gelebte Nächstenliebe in seiner schönsten Form

Ehrenamtliches Engagement ist seit jeher eine wichtige und unverzichtbare Stütze des Gemeinwohls. Es hat für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein menschliches Miteinander eine wesentliche Bedeutung. In den kirchlichen Gemeinden ist die Caritas als gelebte Zuwendung zum Nächsten mit der Verkündigung der frohen Botschaft und der Feier des Gottesdienstes eine der drei Säulen des kirchlichen Lebens.

Mehr als 250 Menschen engagieren sich ehrenamtlich in den elf Pfarrcaritasgruppen der Kirchengemeinden in Lünen, Selm und Werne. Hinzu kommen rund 200 Ehrenamtliche, die beim Caritasverband ihre Talente einbringen. So freuen sich viele Menschen in den Caritas-Einrichtungen der stationären Altenhilfe, beim Mittagstisch im Service-Wohnen, in den offenen Ganztagschulen oder im Kleiderladen auf die Zeit, die die Ehrenamtlichen ihnen schenken.

In ihrer Arbeit unterstützt werden die Pfarrcaritasgruppen durch den Fachdienst Gemeindec Caritas beim Caritasverband. „Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen die Möglichkeit sich auszutauschen, Fortbildungen sowie die Unterstützung und Begleitung bei der Planung von Projekten“, weiß Rolf Leimann, Bereichsleiter Gemeindec Caritas. Er organisiert neben den regelmäßigen Treffen der Pfarrcaritas-Leitungsteams seit 18 Jahren jähr-



lich eine dreitägige Fortbildung zu unterschiedlichen Themen. Im Juni 2013 fuhren 16 Teilnehmer zur Fortbildung ins Kardinal-Hengsbach-Haus in Essen-Werden. Im gleichen Monat folgte bereits ein Ausflug. Bei einem Besuch in Köln informierten sich Ehrenamtliche der Pfarrcaritasgruppen gemeinsam mit Mitgliedern der Pfarrei St. Marien bei Pfarrer Meurer über die Arbeit von und mit Ehrenamtlichen in einem von hoher Arbeitslosigkeit und hohem Ausländeranteil geprägtem Kölner Stadtteil. Besonders seine Aussage „Da wo es arm ist, darf es nicht ärmlich aussehen“ sorgte für Gesprächsstoff und motivierte die Teilnehmer weiterhin für ihr Engagement im Caritasverband.

Gemeindec Caritas & allgemeine soziale Dienste

Rolf Leimann, Bereichsleiter
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Tel. 02306 7004-12, leimann@caritas-luenen.de



Mein ehrenamtliches Engagement bei der
Caritas ist für mich gelebte Nächstenliebe.«

Gudrun Meilus, Pfarrcaritas Gemeinde St. Norbert



Der Technikpool (v.l.): Friedrich Schöffert, Rafael Stiller, Monika Schöler, Heinz Voßschmidt, Stefan Reddemann und Krystian Pudlo.

Kompetent und zuverlässig

Neuer Technikpool: Mitarbeiter aus Haustechnik und Landschaftspflege

Schon lange Zeit geisterte die Idee durch die Köpfe, Ende 2012 wurde sie realisiert. Seitdem kümmert sich ein übergreifender Technikpool im gesamten Caritasverband Lünen-Selm-Werne um Reparaturen, Gartenpflege und Haustechnik. Monika Schöler, Hauswirtschaftsleiterin des Altenwohnhauses St. Josef, organisiert das Team federführend. Zu Beginn gab es regelmäßige Teamgespräche, um Erfahrungen miteinander

auszutauschen und die Organisation weiterzuentwickeln. Das Team besteht aus fünf Mitarbeitern der Haustechnik und der Landschaftspflege. „Wir haben uns im ersten Jahr sehr gut aufeinander eingespielt. Trotz der vielen verschiedenen Aufträge konnten wir den Bewohnern der Altenwohnhäuser und den Kollegen schnell und umfangreich helfen“, sagt Monika Schöler. Sie hat testweise auch Menschen mit Behinderung eingesetzt, die sonst in den Werkstätten für behinderte Menschen arbeiten – mit Erfolg.

Verbandsvorstand Hans-Peter Benstein ist überzeugt vom Team und dessen Leistung: „Die neue Abteilung führt zu einer kontinuierlichen Verbesserung der inneren Abläufe in der Haustechnik und der Gartenpflege. Bei Reparaturen werden Wartezeiten verkürzt und die Auftragsvergabe an externe Unternehmen wird deutlich reduziert. Darüber freuen sich vor allem die Bewohner unserer Altenwohnhäuser. Sie schätzen bekannte Gesichter. Um diese Bewohner kümmert sich das gesamte Team sehr kompetent und zuverlässig“, weiß Benstein.

Technikpool

Monika Schöler, Koordinatorin
Caritas Centrum Selm, Kreisstraße 39, 59379 Selm
Tel. 02592 9130-14, schoeler@caritas-luenen.de





Gut ausgebildet

Vielfalt bietet Perspektive

38 Auszubildende in der Altenpflege, der Hauswirtschaft und der Bürokommunikation sind 2013 bei der Caritas Lünen-Selm-Werne tätig. „Als einer der großen Arbeitgeber der Region gehört das auch zu unseren Aufgaben“, sagt Vorstand Hans-Peter Benstein. „Insbesondere die Ausbildung in der Pflege ist für uns eine wichtige Investition in die Zukunft.“



„Gut ausgebildete Altenpfleger sind sehr gefragt“, freut sich Aylin Capar (Foto), die deshalb optimistisch in ihre berufliche Zukunft blickt. Sie sammelte schon vor Beginn ihrer Ausbildung im Altenzentrum St. Norbert erste

Erfahrungen. „Ich habe ein Jahr lang als Bundesfreiwillige im Altenzentrum gearbeitet. Danach fiel mir die Entscheidung sehr leicht“, erzählt die Auszubildende. „Das Schönste ist, den Bewohnern eine Freude machen zu können. Nichts gibt mir mehr zurück als ein zufriedenes Lächeln“, so Capar.

Kaffeekochen, Wäschepflegen, Schreibtischarbeit – all das gehört zum Arbeitsalltag eines Auszubildenden in der Hauswirtschaft. Sarah

Pierick (Foto rechts oben) ist begeistert von ihrem Berufsalltag. „Es ist eine vielseitige Ausbildung. Ich lerne für mich persönlich einfach viel. Wann hab ich früher schon mal gebügelt oder einen Knopf angenäht? Als Koch lernt man nur kochen, aber hier habe ich das volle Programm: Wäschepflege, Betreuung, Versorgung, Reinigung. Ich fühle mich rundum wohl hier“, sagt Sarah Pierick.

Im August 2012 startete nach langer Zeit endlich wieder eine kaufmännische Auszubildende in der Zentralen Verwaltung der Caritas Lünen-Selm-Werne in das Berufsleben.



Die 20-jährige Dominika Dzierzenga (Foto) erzählt: „Ich habe mir die Arbeit als kaufmännische Auszubildende beim Caritasverband sehr interessant und vielseitig vorgestellt – das kann ich nach

einem Jahr nur bestätigen. In der Verwaltung bekomme ich einen Einblick in das Geschehen ‚hinter den Kulissen‘. Das Arbeitsklima ist super und die Arbeit im Team hier im Verband macht richtig viel Spaß“, so Dzierzenga.

Personal

Brigitte Köpnick
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Tel. 02306 7004-18, bewerbung@caritas-luenen.de



Die eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen

Neue Chance für alle Generationen

„Der Bundesfreiwilligendienst ist spitze. Ich kann meine Stärken und Schwächen ausloten, und die Schwächen in Stärken ummünzen. Bei der Caritas sammle ich wertvolle Erfahrungen, lerne viel Neues und nehme an verschiedenen Schulungen teil. Zusammen mit meinen Kollegen macht das richtig viel Spaß“, findet Kay Haarseim. Der 20-Jährige engagiert sich als „Bufdi“ in der Sozialstation Lünen.

Zum 1. August 2011 wurde der Zivildienst ausgesetzt und der Bundesfreiwilligendienst eingeführt. Die Caritas Lünen-Selm-Werne bietet Frauen und Männern aller Altersstufen die Möglichkeit, sich außerhalb von Beruf und Schule als „Bufdi“ für das Allgemeinwohl zu engagieren. Seit der BFD-Einführung begannen 35 Bundesfreiwillige ihren Dienst bei der Caritas Lünen-Selm-Werne. Menü-Service, Sozialstationen, Service Wohnen oder in einem der Altenwohnhäuser in Lünen und Selm – die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig, genau wie die Motivation der „Bufdis“. Uwe Lehmann zum Beispiel startete mit 52 Jahren seinen Freiwilligendienst beim Caritasverband: „Aus gesundheitlichen Gründen wollte ich eine andere Berufssparte kennenlernen. Ich interessiere mich für den sozialcaritativen Bereich. Einen Einblick verschafft mir der



Bundesfreiwilligendienst.“ Ganz gleich ob Berufsanfänger oder Wiedereinsteiger – freiwilliges Engagement lohnt sich und wird gewürdigt. „Für ihre sinnvolle und wichtige Arbeit erhalten die Freiwilligen ein monatliches Taschengeld, einen Zuschuss für Verpflegung, Bekleidung und Unterkunft, und sie sind sozial- und unfallversichert“, so Marion Grabowski. Sie berät und betreut die Bundesfreiwilligen, die im Altenzentrum St. Norbert helfen.

Bundesfreiwilligendienst

Marion Grabowski
Laakstraße 78, 44534 Lünen
Tel. 02306 7008-50, grabowski@caritas-luenen.de



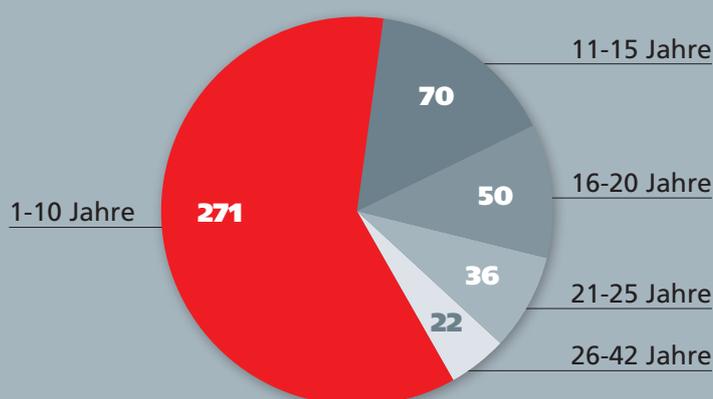
Das Fundament

Die Mitarbeiter des Verbandes

459 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Dienste der Caritas Lünen-Selm-Werne. Unterstützt wird ihre Arbeit von etwa nochmal so vielen Ehrenamtlichen, deren Engagement für alle unverzichtbar ist. Die Fluktuation ist dabei sehr gering: Etwa 40 Prozent der hauptamtlichen Mitarbeiter sind seit mehr als zehn Jahren dem Verband zugehörig. Fünf Prozent der Belegschaft sind sogar schon länger als 25 Jahre bei der Caritas beschäftigt. Langjährige und verdiente Mitarbeiter sind wichtige Vorbilder für die jüngeren Kollegen. Sie leisten – über ihre engagierte tägliche Arbeit hinaus – einen bedeutenden Beitrag zur gelebten Verbandskultur und tragen über lange Zeit hinweg den Erfolg unserer Einrichtungen und Dienste auch nach außen.

So ist es bei der Caritas auch selbstverständlich, sich für die Leistungen zu bedanken. „Die Würdigung ihres engagierten Einsatzes über viele Jahre ist nicht nur ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Eine lange Betriebszugehörigkeit sagt doch auch etwas über die persönliche Verbundenheit des Einzelnen zu seinem Arbeitgeber aus“, erklärt Vorstand Hans-Peter Benstein. Mehr als 70 Prozent aller im Dienste der Caritas stehenden hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen, beraten und betreuen hilfebedürftige Menschen. Un-

terstützt werden sie dabei von Kolleginnen und Kollegen in Leitung und Verwaltung (10 Prozent) und im hauswirtschaftlich-technischen Bereich (20 Prozent). Mit 251 Mitarbeitern gehören etwas mehr als die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der römisch-katholischen Kirche an. Ungefähr 100 sind Mitglieder der evangelischen Kirche. Nahezu 100 Mitarbeiter gehören einer anderen oder keiner Religion an. Das Gesundheits- und Sozialwesen ist eine der Branchen mit dem höchsten Anteil weiblicher Beschäftigter. Dies spiegelt sich auch im Caritasverband Lünen-Selm-Werne wieder. Vier von fünf Mitarbeitenden sind weiblich. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten liegt bei 45 Jahren. Der Personalaufwand des Verbandes beträgt mehr als elf Millionen Euro. Damit ist der Caritasverband einer der wichtigsten Arbeitgeber in Lünen, Selm und Werne.



Betriebszugehörigkeit

Cornelia Gawehn (Foto) arbeitet seit 42 Jahren als Küchenhelferin im Altenwohnhaus St. Josef. Niemand ist länger bei der Caritas Lünen-Selm-Werne tätig als sie.

Auf einen Blick

Zahlen & Fakten (Stand: Dezember 2012)

Mitarbeiter	Vollzeitstellen	Köpfe
	259	459

Ehrenamtlich Tätige		Köpfe
		450

Migrationsberatung		Beratungen
• Lünen		138
• Selm		105
• Werne		234

Betreuung von Asylbewerbern	Hausbesuche	Sprechstundenkontakte
	69	298

Erziehungsberatung		Klienten
		689

Familienpflege		Anzahl Familien
• Lünen		13
• Selm		3

Sozialpädagogische Familienhilfe		Klienten
• Selm		21
• Werne		98

Offene Ganztagschulen	Schulen	Kinder
	3	260

Mutter-Kind-Kuren	Vermittelte Kuren	Kinder
	54	104



Seniorenreisen

Teilnehmer

433

Ambulante Pflege

Betreute Personen

Qualitätsbesuche

Abgerechnete Leistungen

• Sozialstation Lünen	169	145	63.487
• Sozialstation Selm-Werne	188	143	65.788

Hausnotrufdienst

Teilnehmer

Notrufe

Hilfsmaßnahmen

325

5.403

552

Mahlzeitendienst

Essen

Gefahrene Kilometer

39.163

55.493

Service Wohnen

Wohnungen

Bewohner

• Getrud-Bäumer-Straße, Lünen	67	78
• Cappenberger Straße, Lünen	50	59
• Bürgermeister-Grube-Straße, Werne	48	69
• Am Weiher, Selm-Bork	28	37
• Overbergweg, Selm	44	53

Stationäre Altenhilfe

Plätze

Auslastung

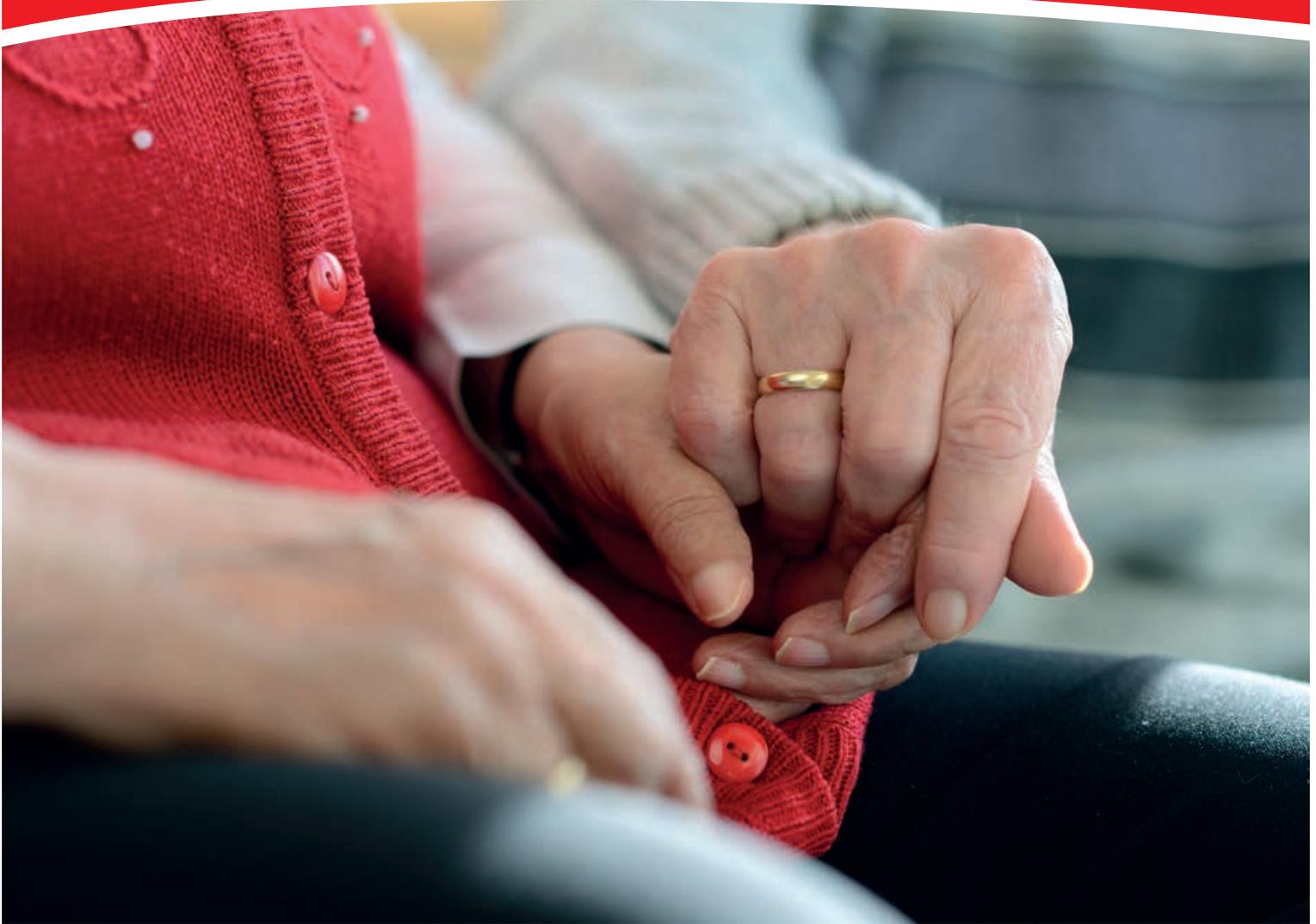
Belegungstage

• St. Norbert, Lünen	123	99,6 %	44.768
• St. Josef, Selm	120	99,2 %	43.403
• St. Elisabeth, Cappenberg	26	88,8 %	8.416



Hilfen in Not

Wenn Menschen Brücken bauen



Die Caritas wird die entscheidende Brücke sein, über die Menschen zur Kirche finden und über die die Kirche zu den Menschen findet.«

Weihbischof Manfred Grothe, Paderborn



Menschlich statt bürokratisch

Helfen, beraten, integrieren

„Immer wieder müssen wir auf Kriegs- und Krisensituationen reagieren. Das zeigt das aktuelle Beispiel Syrien. Familien flüchten in Nachbarstaaten und leben dort in erbärmlichen Zuständen. Familien werden auseinandergerissen und leiden unter der Situation“, erklärt Marianne Kalfhues, Migrationsberaterin im Fachdienst für Migration und Integration beim Caritasverband in Selm und Werne. In Lünen engagiert sich Marianne Strauch als Beraterin für den Verband: „Den Zuwanderern fehlen die notwendigen Kenntnisse über gesellschaftliche Strukturen und Bedingungen in ihrer neuen Heimat. Sie sind notwendig zur Integration. Deutsche Sprachkenntnisse, eine Arbeit und eine Wohnung finden, den Lebensunterhalt sichern und sich damit die Möglichkeit schaffen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen gehören unabdingbar dazu. Dabei unterstützen wir.“

Der Fachbereich Migration der Caritas Lünen-Selm-Werne berät und hilft seit über 30 Jahren Spätaussiedlern, Flüchtlingen und Ausländern. Das Ziel: Diese Menschen beim Inte-

grationsprozess zu begleiten, damit sie später alle Angelegenheiten des täglichen Lebens allein meistern. Die Anfragen von Menschen ohne auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus ist gleichbleibend hoch. „In vielen Fällen ist eine sofortige Unterstützung notwendig“, so Marianne Kalfhues.

Rolf Leimann, Bereichsleiter Gemeindecaritas und allgemeine soziale Dienste, erklärt: „Etwa ein Viertel der deutschen Bevölkerung ist zugewandert. Sowohl für die Beratungsarbeit als auch für die Gesellschaft ist interkulturelle Kompetenz für ein vielfältiges Miteinander essentiell. Zuwanderer und Flüchtlinge sollen die gleiche Behandlung und den gleichen Zugang zu Arbeit, Bildung und Wahlrecht erhalten: Die Caritas kämpft für eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in Deutschland.“

Migrationsberatung

Marianne Kalfhues und
Marianne Strauch
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Tel. 02306 7004-0, kalfhues@caritas-luenen.de

Rat und Unterstützung

Bettina De Sacco und Nadica Fiedler sieht man eher selten in der Geschäftsstelle des Caritasverbandes. Die beiden Mitarbeiterinnen des Betreuungsdienstes für Flüchtlinge beim Caritasverband Lünen-Selm-Werne haben ihr Büro im Übergangwohnheim für Asylbewerber. Das ist die Anlaufstelle für Flüchtlinge, die Rat und Unterstützung suchen. Wer aus gesundheitlichen Gründen oder weil mehrere Kinder zu versorgen sind, den Weg ins Büro nicht auf sich nehmen kann, den besuchen die beiden Mitarbeiterinnen gern zu Hause.

Alltagsprobleme meistern

In der Mehrzahl der Fälle begleiten Bettina De Sacco und Nadica Fiedler die Asylbewerber bei Ämtergängen. Ausländerbehörde, Schulen, Kindergärten, Jugendamt, Tafel Unna, Nahverkehrs- und Telekommunikationsfirmen – die Betroffenen sind häufig nicht in der Lage, ihre Angelegenheiten mit diesen Institutionen und Unternehmen selbständig zu regeln.

Neben den wöchentlichen Sprechzeiten machen die beiden Mitarbeiterinnen auch Hausbesuche. In der gewohnten Umgebung lassen sich manche Probleme einfacher lösen.

„Seitdem wir 2007 dieses Angebot übernommen haben, ist der Betreuungsdienst zu einer vertrauten Anlaufstelle für Asylbewerber in Lünen geworden“, erklärt Caritas-Bereichsleiter Rolf Leimann. Besonders häufig benötigen die Menschen Beratung und Unterstützung im Umgang mit Behörden und Firmen. Es gilt, Briefe zu lesen, zu formulieren oder Anträge auszufüllen.



Trotz des Alltagsgeschäftes nehmen Nadica Fiedler und Bettina De Sacco sich die Zeit, den Menschen eine Freude zu machen. Jedes Jahr im Dezember besuchen sie die Familien, in denen Kinder und Jugendliche leben. Ihnen schenken sie Nikolaustüten mit Obst und Süßigkeiten. Diese Geschenke werden aus Spenden finanziert. „Wir wissen, dass diese Familien kaum Geld für Weihnachtsgeschenke haben. Mit unserer Aktion wollen wir ein Zeichen im Sinne christlicher Nächstenliebe setzen und den Menschen etwas Freude bereiten“, so Bettina De Sacco. Nadica Fiedler ergänzt: „Mittlerweile warten die Familien schon auf uns. Tage vorher werden wir gefragt, ob wir zu Nikolaus wiederkommen.“

Im Jahr 2012 haben weit über 100 Personen unsere Hilfen in Anspruch genommen, viele von ihnen häufig oder sogar regelmäßig. Das führte insgesamt zu fast 300 Sprechstundenkontakten und einer Vielzahl von Hausbesuchen.





Die Beraterinnen Bettina De Sacco (l.) und Nadica Fiedler (r.) mit Kindern am Nikloaustag

Caritas hilft auch weiterhin den Flüchtlingen in Lünen

Von der außergewöhnlichen Arbeit in der Asylbewerberbetreuung ist man nicht nur beim Caritasverband überzeugt. In seiner Sitzung im September 2012 beschloss der Ausschuss für Bürgerservice und Soziales der Stadt Lünen die Vergabe der Betreuungsleistung bis Ende Dezember 2014 an den Caritasverband Lünen-Selm-Werne e.V.

Auch Günter Klencz, erster Beigeordneter der Stadt Lünen, äußerte sich sehr positiv zu der geleisteten Arbeit. „Bewährtes soll man nicht aufgeben“, sagte er bei der Vertragsunterzeichnung.

Hans-Peter Benstein, Vorstand des Caritasverbandes, lobt die Zusammenarbeit mit der Stadt Lünen: „Die Vertragsverlängerung ist für uns Anerkennung der geleisteten Arbeit, bestä-

tigt die hohe Qualität und ist Ausdruck für die langjährige, gute Zusammenarbeit mit der Stadt Lünen.“

Auch beim Caritasverband hat die Unterstützung der Asylbewerber einen hohen Stellenwert: „Als Mitglied im Beirat für Flüchtlingsfragen und im Arbeitskreis Flüchtlinge in Lünen setzen wir uns aktiv mit Themen auseinander, die die Lebenssituation dieser Menschen deutlich verbessern“, erklärt Benstein.

Betreuung von Asylbewerbern

Auf dem Ringe 1, 44532 Lünen
Bettina De Sacco, Beraterin
Tel. 0178 9408412, desacco@caritas-luenen.de
Nadica Fiedler, Beraterin
Tel. 0178 9408411, fiedler@caritas-luenen.de



Von links: Günther Klencz, Hans-Peter Benstein, Katrin Hajsman, Nadica Fiedler, Bettina De Sacco, Rolf Leimann

Kleiderladen

Gemeinsamer Standort mit der katholischen Pfarrei St. Marien

Schöner, größer und freundlicher präsentiert sich der Caritas-Kleiderladen seit März 2013 in den neuen Räumen an der Alstedder Straße in Lünen. Eine umfassende Renovierung und ansprechende Ausgestaltung und Ausstattung der Räume erfolgte über den Jahreswechsel 2012/2013. So ist der Kleiderladen nun in doppelter Hinsicht anziehend. Hier erfolgt jetzt auch die Ausgabe von Lebensmitteln für die akute Notfallversorgung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Pfarrgemeinde. Vorher war dieser Dienst im Pfarrhaus St. Marien angesiedelt. Kirche wird so als Ort des sozialen Handelns für die Menschen im Stadtteil konkret erleb- und erfahrbar.

Maria Giesla aus dem Kleiderladen-Team ist seit 28 Jahren dabei und hat in allen bisherigen Kleiderläden der Caritas ehrenamtlich mitgearbeitet. „Aber hier ist es besonders hell und freundlich, fast wie in einem Geschäft. Das gefällt unseren Besuchern“, betont die über 80-Jährige mit einem Lächeln. Nahezu hundert Personen nehmen regelmäßig dieses Angebot in Anspruch. Dabei handelt es sich um Menschen, die aufgrund ihrer finanziellen Situation ihren Bedarf nicht über den Einkauf in Bekleidungs-läden decken können. Geführt wird der Kleiderladen ausschließlich durch ehrenamtlich täti-



ge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Unser 14-köpfiges Team ist international“, erklärt Marianne Strauch lächelnd. „Die Mitarbeiter stammen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Russland, der Türkei, aus Sri Lanka und Polen. Jung und Alt arbeiten mit Freude Hand in Hand zusammen, um den Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht“, so Strauch.

„Der Kleiderladen wird neben der Kleidung weitere Angebote bereitstellen“, sagt Rolf Leimann. „Ein niedrigschwelliges Informations- und Erstberatungsangebot durch Ehrenamtliche, ähnlich den Sozialbüros, soll parallel zu den Öffnungszeiten des Kleiderladens und der Lebensmittelausgabe mittelfristig das Angebot erweitern“, so Leimann.

Kleiderladen

Marianne Strauch, Beraterin
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Tel. 02306 7004-15, info@caritas-luenen.de



Das Team des Kleiderladens mit Marianne Strauch (r.)

Wenn der Alltag zum Problem wird

Plötzlich gerät das Leben aus den Fugen – Hilfe bietet die PSB

Die Nachbarn sehen den netten Herrn von nebenan überhaupt nicht mehr. Das geht wochenlang so. Verwandte hat er keine mehr. Nach einiger Zeit gehen die Nachbarn auf ihn zu und stellen fest: Er kommt mit dem schweren Verlust eines Angehörigen nicht zurecht. Sein Leben gerät aus den Fugen und er bekommt seinen Alltag nicht mehr geregelt. „Die Nachbarn haben toll reagiert und sich gekümmert. So entstand der Kontakt zur Psychosozialen Beratung und Begleitung. Wir haben dadurch Schlimmeres verhindern können, denn die Gefahr bestand, dass der Mann auf der Straße landete“, erklärt Werner Stickelbruck, Leiter der Psychosoziale Beratung und Begleitung (PSB) beim Caritasverband.

Es gibt immer mehr Menschen, die alleine leben, und daher in schwierigen Situationen auf Hilfe angewiesen sind. „Manche Menschen finden von alleine zu uns, andere brauchen einen kleinen Schubser von außen“, sagt Stickelbruck. Die PSB ist ein wichtiger Baustein des sozialen Systems im Kreis Unna. Sie hilft die Wege zwischen dem Bedarf und der notwendigen Hilfe zu verkürzen. Das verhindert oft Heimunterbringungen und unterstützt pflegende Ange-



hörige. „Es kommen immer mehr jüngere Menschen. Sie suchen Hilfe, weil sie mit ihrem Alltag nicht mehr zurecht kommen“, stellt Werner Stickelbruck fest. Er nimmt sofort Kontakt zu den Hilfesuchenden auf, ermittelt den Bedarf und stellt einen Hilfeplan auf. Ganz konkret begleitet er die Menschen bei Behördengängen oder nimmt zum Beispiel Kontakt zu Vermietern auf. Im Jahr 2012 fanden 282 Personen im Kreis Unna Unterstützung durch die PSB-Mitarbeiter. Dieses Angebot gilt für alle, die dringend Unterstützung benötigen und noch keinen Kontakt zu Organisationen aufgenommen haben. Die PSB-Mitarbeiter vermitteln auch andere Hilfsangebote. So arbeitet Stickelbruck mit allen relevanten Diensten der Region zusammen – ganz gleich welchen Trägers. Der Einsatz des „Fallmanagements“ selbst ist für die Hilfesuchenden kostenfrei. „Es ist sehr wichtig, dass die Menschen wissen, wo sie Hilfe bekommen können“, erklärt Stickelbruck.

Psychosoziale Beratung und Begleitung

Werner Stickelbruck, Berater
Gertrud-Bäumer-Straße 5, 44534 Lünen
Tel. 02306 9107-20, stickelbruck@caritas-luenen.de



Wenn man sich einer schwierigen Situation bewusst ist, kann man Strategien entwickeln, um sie zu meistern. Dabei helfen wir!«

Werner Stickelbruck, Caritas Lünen-Selm-Werne

Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien

Die Caritas berät, begleitet und unterstützt – nach Bedarf



» Im alltäglichen Zusammenleben in Familien oder im Laufe der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kann es zu schwierigen Situationen und Unsicherheiten kommen. Wir beraten Sie und versuchen gemeinsam mit Ihnen die richtige Lösung zu finden.«

Cornelia Köllner, Diplom-Sozialpädagogin in der Beratungsstelle



40 Jahre Erziehungsberatung

Caritas feiert Jubiläum

In 40 Jahren hat die Beratungsstelle mehr als 20.000 Kinder, Jugendliche und deren Familien mit Informationen und Ratschlägen unterstützt. Ein Grund zu feiern: Gemeinsam mit Offiziellen von Kommunen, Kirchen und weiteren Kooperationspartnern trafen sich die Mitarbeiter im Pfarrzentrum St. Marien in Lünen zum Jubiläum. Neben zahlreichen Grußworten gab es ein Kinder- und Familienfest auf dem St.-Marien-Kirchplatz. Die engagierten Kooperationspartner und weitere Caritas-Einrichtungen sorgten für einen abwechslungsreichen Nachmittag – mit Kletterturm, Schminkaktion, Kinderkarussell sowie selbst gestalteten Buttons und Waffeln.

Claus Themann (Foto), Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Ludger in Selm, stimmte die Festgesellschaft mit geistlichem Impuls ein. „In der Zukunft geht es darum viel zuzuhören und neues Verständnis für alle Seiten zu entwickeln“, sagte Themann. Cornelia Köllner, damalige



Bereichsleiterin der Kinder- und Jugendhilfe im

Verband, begrüßte die geladenen Gäste. „Die Herausforderungen der Erziehungsberatung in der heutigen Gesellschaft haben sich verändert. Die Gründe sind unter anderem gesteigerter Medienkonsum, Reizüberflutung oder Mobbing in den Schulen. Darauf müssen wir uns einstellen“, so Köllner. Höhepunkt der Veranstaltung war ein Festvortrag von Raimond Pröger, damaliger Referatsleiter der Erziehungshilfe beim Erzbistum Paderborn. „Die Beratungsstelle ist eine offene, moderne und flexible Einrichtung. Sie hilft Familien in Zeiten von Ganztagschulen und wirtschaftlichem Druck. Und sie baut Unsicherheiten in der Erziehung ab – besonders in den zunehmenden Konstellationen von Ein-Kind- und Patchwork-Familien“, sagte Pröger.

Günter Klencz, Erster Beigeordneter der Stadt Lünen, bezeichnete die Beratungsstelle als „Leuchtturmprojekt für gelungene interkommunale Zusammenarbeit“. Weitere Gruß- und Dankesworte sprachen unter anderem Mario Löhr, Bürgermeister aus Selm, Elke Kappen, Dezerntin für Jugend und Familie der Stadt Werne, und Elisabeth Hanfland von der schulpsychologischen Beratungsstelle im Kreis Unna.

Neue Angebote der Erziehungsberatung

In einem speziellen offenen Gruppenangebot finden seit 2013 Menschen in Trennungs- und Scheidungsphasen wertvolle Anregungen und die Möglichkeit, sich über ihre Situation auszutauschen. Mit diesem neuen Angebot unterstützt die Beratungsstelle die diesjährige Caritas-Jahreskampagne ‚Familie schaffen wir nur gemeinsam‘. „Heutzutage wird fast jede dritte Ehe geschieden, in den Großstädten sogar jede zweite“, erklärt Stefanie Schmidt. Die Caritas-Beraterin begleitet das Angebot in Lünen. „Besonders für Kinder ist das Auseinandergehen der Eltern eine leidvolle Trennungserfahrung. Damit verbinden sich vielfältige Ängste, Sorgen, Kränkungen. Im Lebensalltag finden plötzlich tiefgreifende Veränderungen statt. Unsere Gruppe bietet den Menschen einen geschützten Raum zum uneingeschränkten Austausch“, so Schmidt.

Ein weiteres offenes Gruppenangebot widmet sich Eltern von Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung – kurz AD(H)S. Interessierte Eltern erhalten die Möglichkeit, sich regelmäßig im Familiennetz Werne beraten zu lassen und sich auch vor allem mit anderen betroffenen Eltern auszutauschen.

Zur Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwächen (LRS) startete das Jugendamt Lünen mit der Caritas-Erziehungsberatungsstelle im Jahr 2013 ein Pilotprojekt an den zwei Grundschulen: der Viktoria- und die Overbergschule. Das Ziel: frühzeitig fördern, wenn sich bei den Grund-



Von links: Viktor Sons, Cornelia Köllner, Hans-Peter Benstein

schulern Schwierigkeiten abzeichnen – und langfristig vermeiden, dass ein Kind weitere Hilfen benötigt. Martina Rupprecht, Diplom-Psychologin und LRS-Therapeutin der Caritas, betreut das Projekt und fördert die Kinder gezielt: „Wir wollen nicht warten, bis sich aus der Schwäche auch psychologische Probleme ergeben.“

Erziehungsberatung

Sabine Borgschulte und Martina Heuer, Sekretariat
Graf-Adolf-Straße 23, 44534 Lünen
Tel. 02306 7004-24, heuer@caritas-luenen.de



Das Team der Erziehungsberatung mit Heike Homann (3. v. r.)

Mutter-Kind-Kuren

Es gibt vielfältige Hilfsangebote – man muss nur wissen wo

Die Belastungen, denen Menschen ausgesetzt sind, sind unterschiedlich und vielfältig: Schwierigkeiten im Beruf, die Pflege von Angehörigen, häufige Erkrankungen der Kinder, Arbeitslosigkeit, Probleme als allein erziehende Mutter oder der Verlust eines Angehörigen können das körperliche wie seelische Wohlbefinden stören oder gefährden. Meist sind gerade Frauen diesen Belastungen besonders stark ausgesetzt.

Ein erster Schritt auf dem Weg zur Genesung kann eine Mutter-Kind-Kur sein. Sie bietet sich zum Beispiel an, wenn die Ursache der gesundheitlichen Probleme im engen Zusammenhang mit der Erkrankung eines Kindes stehen oder die

Trennung von Mutter und Kind für die Dauer der Kur nicht vertretbar ist. Auch für Väter gibt es spezielle Kur-Angebote.

Die Beratungsstelle der Caritas gibt Hilfestellung zu allen Schritten: von der erfolgreichen Beantragung einer Mutter-Kind-Kur über die Kurmaßnahme bis zur Nachsorge. „In persönlichen und vertraulichen Gesprächen unterbreite ich konkrete Angebote und stelle qualifizierte Kontakte her. Es gibt viele Hilfsangebote – man muss nur wissen wo“, so Caritas-Beraterin Hannelore Müller. Auch nach Beendigung der Kur hilft die Caritas weiter, entsprechend den Empfehlungen der Kureinrichtung. Auf Wunsch werden gemeinsam die nächsten Schritte besprochen und die erforderlichen Kontakte, zum Beispiel zu Beratungsstellen oder Selbsthilfegruppen, hergestellt.

Im Jahr 2012 vermittelten die Beratungsstellen in Lünen und Selm 54 Mütter und 104 Kinder in Kurmaßnahmen – selbstverständlich kostenfrei.

Mutter-Kind-Kuren

Hannelore Müller, Beraterin
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Tel. 02306 7004-11, mueller@caritas-luenen.de



» Gemeinsame Kuren mit ihren Kindern sind für Mütter und Väter eine wichtige Hilfe, Körper, Geist und Seele wieder in Einklang zu bringen und neue Kraft zu finden. Sie wirken sich langfristig positiv auf das Befinden aller Kurteilnehmer aus.«

Hannelore Müller, Caritas Lünen-Selm-Werne

Familien im Alltag begleiten – mit Hilfe zur Selbsthilfe

„Immer mehr Familien benötigen Unterstützung“, sagt Elisabeth Grünewald, Leiterin der Sozialpädagogischen Familienhilfe Werne. Erziehungsaufgaben, Bewältigung von Alltagsproblemen, Lösung von Konflikten und Krisen oder Kontakt mit Ämtern und Institutionen – dabei haben die sieben Familienhelfer in den vergangenen zwei Jahren viele Familien intensiv unterstützt und begleitet.

„Unser Leitgedanke in der Zusammenarbeit ist eine grundsätzlich positive, wertschätzende und ressourcenorientierte Einstellung gegenüber den hilfesuchenden Eltern und Kindern, mit dem Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten“, erklärt Elisabeth Grünewald. Im Jahr 2012/2013 betreute das Team der Sozialpädagogischen Familienhilfe Werne (SPFH) 37 Familien und 79 Kinder. Die Betreuungsarbeit im vergangenen Jahr war vor allem geprägt von psychischen Problemen und Erkrankungen in den Familien und deren Auswirkungen auf die Kinder. Die Sozialpädagogische Familienhilfe nimmt in der Reihe der Hilfen zur Erziehung eine besondere Stellung ein“, so Grünewald. Es geht dabei nicht nur um Schwierigkeiten einzelner Kinder, sondern um das gesamte Lebensumfeld innerhalb ihrer Familie, das es zu erhalten gilt.

Mit diesem Bewusstsein eröffnete im September 2012 das „Nachbarschaftscafé“ im Stadtbezirk Werne-West. Einmal im Monat kommen

Kinder und Eltern in familiärer Atmosphäre zusammen. Ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück gibt es kostenlos. Dabei haben die Kinder und Eltern die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen. Darüber hinaus erhalten sie auch eine Menge Informationen: Im Rahmen des Familiencafés finden regelmäßig Informationsveranstaltungen und Vorträge mit Experten und Partnern statt. Margarete Winkelmann, pädagogische Mitarbeiterin von der Familienbildungsstätte Werne, hielt einen Vortrag zur „Trotzphase des Kindes im Kleinkindalter und der Pubertät“. Sie beantwortete nicht nur die vielen Fragen der Mütter, sondern regte auch zum Erfahrungsaustausch untereinander an. Für das kommende Jahr ist mit den Besuchern des Cafés ein gemeinsamer Ausflug zur Zoom Erlebniswelt in Gelsenkirchen geplant. Das Nachbarschaftscafé wird gesponsert durch die Aktion „Werne kickt für Werne“ des StadtSportverbandes und des Westfälischen Anzeigers.





Von links: Rita Benning-Schüttpelz, Elke Kappen



„Hand in Hand“

Kinder individuell fördern und auf ihre Wünsche eingehen – das leistet das Pilotprojekt „Hand in Hand“. Rita Benning-Schüttpelz, Mitarbeiterin der SPFH Werne, entwickelte und begleitete es im Rahmen des berufsbegleitenden Studiums der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Münster. Sie suchte und fand ehrenamtliche junge Mentoren, die ein Kind sieben Monate lang einmal wöchentlich begleiten. Die Idee zog weitere Kreise: Elke Kappen, Dezernentin für Jugend, Familie und Bildung, unterstützt die Initiative und sagte auch finanzielle Unterstützung zu. „Dieses Projekt schafft einen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander. Es stellt Kinder durch persönliche Zuwendung in den Mittelpunkt und bietet ihnen durch die Beziehungen zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen Orientierung“, so Kappen. An dem Pilotprojekt „Hand in Hand – ich zeig dir meine Welt“ nah-

men drei Studenten und drei Kinder teil. Die Kinder im Alter von acht bis 16 Jahren stammten aus ganz unterschiedlichen Lebensverhältnissen. Die Mentoren schafften in den eins zu eins Kontakten Rahmenbedingungen für eine entspannte Atmosphäre, in der auch gelernt wurde.

„Ob Sport, Kultur oder einfach nur miteinander reden – die Jugendlichen sind ganz speziell auf die Wünsche dieser Kinder eingegangen und förderten sie sehr individuell“, erzählt Benning-Schüttpelz. Zum Abschluss des Projektes fuhr die ganze Gruppe in den Hochseilgarten Dülmen. „Die Förderung stärkte nicht nur die Kinder für ihr weiteres Leben, sondern auch die Studenten selbst. Sie profitierten durch mehr Selbstbewusstsein und sammelten neue reflektierte Praxiserfahrungen im sozial-pädagogischen Handlungsfeld“, so Benning-Schüttpelz. Eine Weiterführung und Weiterentwicklung des Projektes ist für das Jahr 2014 geplant.



Projekt „Hand in Hand“

Sozialpädagogische Familienhilfe Werne

Elisabeth Grünewald, Leiterin
 Roggenmarkt 16, 59368 Werne
 Tel. 02389 3682
 caritas-spfh-werne@caritas-luenen.de

Offener Ganztag bietet Ideen für mehr

Die Plätze in den Offenen Ganztagsschulen (kurz: OGS) der Caritas in Lünen sind gefragt und wurden in den vergangenen zwei Schuljahren erneut aufgestockt. Sehr zur Freude der Eltern. So bieten die Leoschule und die Kardinal-von-Galen-Schule jeweils 100 Plätze, die Osterfeldschule hält mit ihren 60 Plätzen zehn Notplätze vor, die stets belegt sind.

Abenteuer abseits des Schulalltags

„In den vergangenen zwei Jahren haben wir uns mit neuen Konzepten und Projekten ständig weiterentwickelt“, sagt Margret Banken-Konrad, Leiterin des Offenen Ganztags. In jeder OGS gibt es individuelle Arbeitsgruppen: von der Fotografie über Teakwondo, Kochen, Theater, Fußball, Tanz, Zeitungsgruppe (OGATA-NEWS), Bücherei bis hin zum Schach ist alles dabei. Auch die Ferienprogramme lesen sich wie ein Abenteuerbuch. Es gibt Ausflüge zum Picknick, Geocaching, ins Kino, Spielplatzbesuche, Spiel- und Spaßolympiaden und vieles mehr.

Zur Förderung der Medienkompetenz der Kinder initiierte Natascha Schröer, Erzieherin im Offenen Ganztag der Kardinal-von Galen-Schule, das Projekt „Ogata-News“. Hier schreiben mittlerweile 40 Nachwuchsreporter zweimal jährlich eine Schülerzeitung. In ihrer noch jungen Karriere haben die kleinen Journalisten schon einige Interviews mit Persönlichkeiten aus der Region geführt. Nachdem der Schulleiter der Kardinal-von-Galen-Schule, Thomas Grote, der das Projekt „richtig prima“ findet und der Heimbeirat des Altenzentrums St. Norbert Re-



de und Antwort gestanden hatten, baten sie im Februar 2013 Weihbischof Dieter Geerlings (Foto oben) um ein Interview. Beeindruckend fanden die Kinder, dass der Weihbischof die Weihnachtsfeiertage bei Menschen verbrachte, die keine Familie haben, und sogar den Insassen im Gefängnis einen Besuch abstattete.

Im Mai wurde Caritas-Vorstand Hans-Peter Benstein interviewt. Die Anspannung war grenzenlos bei den kleinen Redakteuren. Dass Benstein auch selbst Fragen stellte, da er selbst sehr interessiert an den Geschichten und Interessen der Kinder war, brachte die Kinder kurz aus dem Konzept. Damit hatten sie nicht gerechnet – es lockerte die Stimmung aber ungemein auf. Benstein ging auf alle Fragen der Kinder ein und erklärte ihnen unter anderem anhand „kinderfreundlicher“ Beispiele sehr verständlich seine Rolle und Aufgaben im Caritasverband.

Um den neuen Caritasrat kennenzulernen und seine Funktion zu hinterfragen, interviewten die Redakteure den Vorsitzenden Hans-Georg Schlienkamp, der ihnen die Aufgaben des neuen Aufsichtsgremiums und seiner ehrenamt-





lich tätigen Kollegen erklärte. Eine wichtige Persönlichkeit aus der Politik, der Bürgermeister von Lünen, Hans Wilhelm Stodolick (Foto unten), wurde auch befragt. Er zeigte den Kindern das Rathaus, sein Büro und den Blick über Lünen vom 13. Stock aus. Ganz besonders groß war das Staunen als er ihnen erzählte, dass er einmal bis zum Polarkreis und wieder zurück mit seinem Fahrrad gefahren ist.

Neben selbst initiierten Projekten konnte sich der Offene Ganztag auch einen Platz in dem Theater „Lampenfieber“ sichern. Begleitet wird das Projekt durch das theaterpädagogische Zentrum Münster, Germanistikstudenten der Uni Duisburg-Essen, den Caritasverband für die Diözese Münster und zwei Professorinnen der Uni Duisburg Essen mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“. Die Kinder lernen dabei enorm viel und werden in ihrer Sprachkompetenz systematisch gefördert. „Da viele unserer Kinder durch ihren Migrationshintergrund nicht mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen freuen wir uns sehr, dass wir Projektteilnehmer sein

dürfen. Auch die Lehrer sind begeistert“, so Margret-Banken-Konrad.

Sportlich geht es beim Offenen Ganztag immer zu. Traditionell im Frühling findet das jährliche Fußballturnier statt, bei dem die drei offenen Ganztagsschulen der Caritas gegeneinander antreten. Erstmals gingen 2013 neun Mannschaften an den Start, um sich einen der drei begehrten Wanderpokale zu sichern. Seit nun vier Jahren fragen sich die Erzieher immer wieder: Wer ist ehrgeiziger, die Eltern oder die Kinder?

In 2012 arbeiteten die Kinder des Offenen Ganztags eng mit dem Jugendamt Lünen zusammen: Sie halfen bei der Gestaltung der Stadtspielflächen. Drei Wochen lang pflanzten, gestalteten und bauten sie Spielgeräte. Anschließend überlegten sie gemeinsam mit der Stadtplanung, welche Ideen realistisch umgesetzt werden. So wurden dann auch alle zur offiziellen Eröffnung in den Tobiaspark eingeladen.

Neu ist auch die Ausbildung von Erzieherjahrespraktikanten. Erste Rückmeldungen der Fachschulen und der Jahrespraktikanten sind sehr positiv und vielversprechend.

Offener Ganztag

Margret Banken-Konrad, Leiterin
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Mobil 0170 4601844, banken@caritas-luenen.de



„Urlaub in der Schule“

Neue Chancen für Lehrer, Schüler und Eltern

Seit Ende 2011 gibt es an einigen wenigen Grundschulen in Lünen die Schulsozialarbeit. Gemeinsam mit der Leiterin des Offenen Ganztags, Margret Banken-Konrad, haben die beiden Schulsozialarbeiter Manuela Elvhage und Martin Menne (Foto u.l.) diese Aufgabe übernommen. Was genau beinhaltet Schulsozialarbeit? Sie bietet Beratung, Einzelhilfe, Gruppenarbeit, Projekte und Freizeitangebote.

Die beiden Schulsozialarbeiter nahmen sich als Erstes das Elterncafé vor. Es war irgendwann ins Leben gerufen und dann eingeschlafen. Inzwischen ist es zweimal im Monat geöffnet und ein beliebter Treffpunkt. „Das Elterncafé gibt uns den Raum, Kontakte – auch ins Quartier – zu knüpfen, Ideen und Wünsche der Eltern zu erfahren und diese mit ihnen und den Lehrern gemeinsam umzusetzen“, sagt Manuela Elvhage.

Einen eigenen Schwerpunkt haben sich Manuela Elvhage und Martin Menne auch gesetzt: Seit Februar 2013 gehen sie mit dem Konzept „Faustlos“ in die ersten und zweiten Klassen der Osterfeldschule. „Faustlos“ ist ein Programm, das sozial-emotionale Kompetenzen fördert und präventiv gegen Gewalt wirkt. „Über drei Jahre hinweg begleiten wir die Klassen kontinuierlich, um möglichst frühzeitig in der Entwicklung von Kindern anzusetzen. Wir machen sie stark, und



zwar ohne, dass sie ihre Fäuste gebrauchen müssen“, sagt Martin Menne.

Besonders großen Anklang fand ein weiteres neues Projekt: „Urlaub in der Schule“. Ziel dieser außergewöhnlichen Aktion ist die Kontaktaufnahme ins Quartier. „Wir verbrachten mit unseren Kindern drei Tage in der Osterfeldschule. Anstatt in den Urlaub zu fliegen, sind wir hier geblieben. Dabei haben wir die anderen Eltern und Kinder kennengelernt. Das hat wirklich Spaß gemacht!“, resümierte eine Teilnehmerin. Zweimal konnten die Schulsozialarbeiter bereits „Urlaub in der Schule“ anbieten. Eine Fortführung ist in Planung.

Schulsozialarbeit

Manuela Elvhage und Martin Menne,
Schulsozialarbeiter
Osterfeldschule, Bismarckstraße 1, 44534 Lünen
Tel. 02306 928545, schulsozialarbeit@caritas-luenen.de





Pause für jeden Geschmack

Gemeinsames Essen, Spielen, Hausaufgaben – oder einfach nur runterfahren

„Schule ist nicht mehr nur Lernort, sondern immer mehr auch Lebensraum für Jugendliche“, erklärt Diplom-Pädagogin Britta Kolberg. „Es wird zunehmend wichtiger, dass sich die Jugendlichen auch ‚über Mittag‘ in der Schule richtig wohlfühlen.“ Danach ist auch das neue Angebot der Übermittagsbetreuung in der Realschule Altlünen ausgerichtet. Britta Kolberg und ihr Team betreuen montags, mittwochs und donnerstags Schüler, die in der fünften Stunde noch Unterricht haben. Das Angebot findet in der Mittagspause zwischen 13:00 und 13:45 Uhr statt. Dabei orientiert es sich an den Bedürfnissen der Schüler. Es gibt eine pädagogische Betreuung der Schülerinnen, eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, eine gemeinsame Mittagspau-

se sowie Spiel-, Bewegungs- und Kreativmöglichkeiten. Zusätzlich unterstützen Maßnahmen wie die Tanz-AG das Bedürfnis der Kinder nach Bewegung und Rhythmus. Die Koch-AG fördert den Umgang mit gesunden Lebensmitteln, die Zubereitung von Speisen und die Gemeinschaft der Schülerinnen und Schüler. „Egal ob es darum geht, den Hunger zu stillen, etwas ‚runterzufahren‘, in Ruhe die Hausaufgaben zu machen, sich mit Freunden auszutauschen oder sportlich in Aktion zu treten – bei uns gibt es für jeden Geschmack und für jeden Schüler die passende Mittagspause“, sagt Kolberg.

Pädagogische Mittagsbetreuung

Britta Kolberg, Koordinatorin
Realschule Lünen-Altlnünen
Rudolph-Nagell-Straße 23, 44534 Lünen
Tel. 0160 96916906, kolberg@caritas-luenen.de



Unser pädagogisches Angebot ist darauf ausgerichtet, die Schule für Schülerinnen und Schüler als angenehmen Lebensraum erfahrbar zu machen.«

Britta Kolberg, Caritas Lünen-Selm-Werne

Lebensqualität auch im Alter

Rundum bestens versorgt



»» Das Caritas-Team ist stets hilfsbereit, mitfühlend und fürsorglich.
Schon seit vielen Jahren bin ich hier bestens versorgt und betreut.
Ich empfehle jedem die professionelle Unterstützung der Caritas!«

Antonia Kienast, Bewohnerin des Altenwohnhauses St. Josef



Reisegruppe Bad Westernkotten mit Hans-Peter Benstein (l.)

Wenn Senioren reisen

Von Bad Westernkotten bis Italien

„Gerade an den Festtagen ist es schön, diese in Gesellschaft zu verbringen“, sagt Hannelore Müller, zuständig beim Caritasverband für den Bereich Seniorenreisen. Erstmals über die Osterfeiertage reiste eine Seniorengruppe mit dem Caritasverband nach Bad Westernkotten. Hans-Peter Benstein, Vorstand des Caritasverbandes, verabschiedete die Gruppe persönlich. „Ich werde diese Reise nie vergessen, da ich Ostern endlich nicht mehr alleine, sondern in netter Gesellschaft verbracht habe“, so eine Reiseteilnehmerin. Zur breiten Reisepalette gehören Urlaube an der See und in beliebten Badeorten. Auf ganz große Reise nach Spanien oder Italien geht es natürlich mit dem Flugzeug. Auch für Menschen mit speziellen Bedürfnissen macht die Caritas das möglich. So bietet der Verband demenziell Erkrankten und deren Angehörigen oder Partnern an, auf einer Gruppenreise etwas für das

eigene Wohlbefinden zu tun, Distanz zu schaffen und neue Kraft für sich zu schöpfen. Auch für Menschen nach dem Verlust ihres Partners sind Gruppenreisen eine Hilfe, das eigene Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Beim intensiven Austausch mit anderen, die in einer ähnlichen Situation sind, fühlen sich trauernde Menschen verstanden und finden heraus, was in der nächsten Zukunft für sie wichtig ist. Eine solche Reise kann eine große Hilfe sein, um mit der veränderten Lebenssituation besser umzugehen.

Auf allen Reisen sorgen erfahrene und geschulte Caritas-Reisebegleiter und -begleiterinnen dafür, dass für die Teilnehmer der Urlaub schon von der ersten Minute an beginnt. Mit dem guten Gefühl, sogar in weiter Ferne in den besten Händen zu sein, reisten im Jahr 2012 rund 450 Senioren an 26 schöne Orte dieser Welt.

Seniorenreisen

Hannelore Müller, Beraterin
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Tel. 02306 7004-11, mueller@caritas-luenen.de





Hilfe auf Knopfdruck

Sicherheit im Alltag

„Der Hausnotruf der Caritas ist ein modernes Kommunikationsmedium. Wenn Sie einen Alarmknopf drücken, sind Sie sofort mit kompetenten und zuverlässigen Leuten verbunden, die Ihre Situation verstehen und Ihnen schnell helfen“, sagt Prof. em. Dr. Clemens Adam von der Technischen Universität Dortmund. Er hat die Entwicklung des Hausnotrufes über viele Jahre wissenschaftlich begleitet. „Mit diesem praktischen Hilfsmittel können Sie mehr Unabhängigkeit und Sicherheit für Ihr Leben erreichen“, zeigt er die Vorteile auf.

Derzeit nutzen 320 Menschen aus Lünen, Selm und Werne den Hausnotruf des Caritasverbandes und profitieren dabei besonders von dessen fast 30-jähriger Erfahrung auf diesem Gebiet. „Wir haben in diesen Jahren selbst alle technischen Entwicklungen im Hausnotruf miterlebt. Dabei setzen wir von Beginn an auf die bewährte Kombination aus Nachbarschaftshilfe und modernster Technik“, erläutert Rolf Leimann, zuständiger Bereichsleiter beim Caritasverband. „Durch die Kooperation mit der Caritas-Hausnotrufzentrale in Mönchengladbach bieten sich optimale Voraussetzungen für die

Weiterentwicklung des Hausnotrufes, zum Beispiel durch die Möglichkeit der Aufschaltung von Zusatzgeräten oder der mobilen Ortung“, ergänzt Manfred Grund, zuständiger Koordinator beim Caritasverband und verantwortlich für die Aufschaltung und den Austausch von Geräten sowie die Betreuung der Hausnotrufteilnehmer.

Auf die Frage, wer und wann man sich für den Hausnotruf entscheiden sollte, hat Prof. Dr. Adam noch eine Empfehlung parat: „Vor allem ältere Menschen, aber auch Menschen mit chronischen Krankheiten oder Behinderungen. Schieben Sie die Entscheidung nicht hinaus! Entscheiden Sie sich frühzeitig für den Hausnotruf, solange Sie noch fit sind. Und nicht erst, wenn Sie ständig auf fremde Unterstützung angewiesen sind. Heute ist es nicht mehr peinlich, wenn Sie ein modernes Hilfsmittel benutzen, egal wie alt Sie sind“, so Prof. Adam.

Hausnotruf

Manfred Grund, Koordinator
Gertrud-Bäumer-Straße 5, 44534 Lünen
Tel. 02306 9107-10, grund@caritas-luenen.de



Täglich frisch

Gesunde Ernährung stärkt das Wohlbefinden bis ins hohe Alter

„Täglich für Sie frisch zubereitet und heiß geliefert“ – so lautet das Motto des neuen Menüangebots des Menü-Services. Im Frühjahr 2013 entschied sich der Caritasverband Lünen-Selm-Werne e.V. für einen neuen Kooperationspartner: ein mittelständisches Cateringunternehmen mit einer über einhundertjährigen Geschichte, das auf besonders hochwertige Liefermenüs spezialisiert ist. „Die Menüs werden täglich frisch zubereitet, wir liefern sie dann an unsere Kunden“, erklärt Manfred Grund, Koordinator für den Menü-Service. „Mit unseren neuen, mit spezieller Kühl- und Warmhaltetechnik ausgestatteten Auslieferungsfahrzeugen bleiben die Gerichte heiß und die Salate, kalten Platten und Desserts gekühlt und frisch.“

Die Caritas bietet einen wöchentlich wechselnden Speiseplan. „Daraus kann sich jeder Kunde selbst einen individuellen Speiseplan zusammenstellen. Und selbstverständlich liefern wir zu jedem Menü ein Dessert“, ergänzt Rolf



Leimann, zuständiger Bereichsleiter. Neu im Angebot sind knackig frische Salatvariationen oder kalte Platten, die sich auch hervorragend als Abendessen oder an heißen Tagen im Sommer eignen. Die Renner sind nach wie vor klassische Gerichte wie Gulasch oder Schweinebraten, aber auch vegetarische oder Nudelgerichte werden bei Senioren zunehmend beliebter. „Viele unserer Kunden verstehen gesunde Ernährung als wichtige Grundlage für ihr Wohlbefinden bis ins hohe Alter“, so Grund.

Die Menüs sind nicht nur etwas für ältere Menschen, sondern auch für die jüngere Generation. „Manche unserer Kunden essen mit ihren Enkeln zusammen, auch denen schmeckt es wunderbar“, weiß Manfred Grund. Und natürlich werden alle Mahlzeiten mit der gewohnten Zuverlässigkeit ohne Aufpreis auch an Wochenenden und an Feiertagen geliefert. „Wer sich von der Qualität unseres Angebotes überzeugen möchte, dem empfehle ich ein kostenloses Probenmenü“, sagt Rolf Leimann.

Menü-Service

Manfred Grund, Koordinator
Gertrud-Bäumer-Straße 5, 44534 Lünen
Tel. 02306 9107-10, grund@caritas-luenen.de

Die Qualität muss stimmen



Der Caritasverband arbeitet mit einem Qualitätsmanagementsystem

Das zentrale Anliegen der Caritas sind zufriedene Bewohner in den Altenhilfeeinrichtungen. Daran wird stets gearbeitet und es gibt immer etwas, dass wir noch ein bisschen besser machen können. Im Jahr 2000 wurde ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Dieses ermöglicht „eine konstant hohe Qualität der Prozessergebnisse“, weiß die Qualitätsmanagementbeauftragte des Verbandes, Margret Banken-Konrad. „Die freiwilligen, regelmäßigen Überwachungs- und Rezertifizierungsverfahren sind für unsere Einrichtungen wegweisend. Durch diese wird die Arbeit kontinuierlich verbessert.“

Im Februar 2013 wurden das Altenzentrum St. Norbert und das Altenwohnhaus St. Josef erfolgreich rezertifiziert. An zwei Tagen wurden die Bereiche Leitung, Pflege, Hauswirtschaft mit Küche und Wäscherei, Sozialer Dienst, Verwaltung und Technik detailliert unter die Lupe genommen. Dazu führten die Prüfer auch zahlreiche Interviews. Ute Holtermann, Heimleiterin des Altenzentrums St. Norbert, und Ulrich Kuhlmann, Einrichtungsleiter des Altenwohnhauses St. Josef bis September 2013, sind stolz auf ihre Teams: „Das große Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat diese hervor-

ragenden Ergebnisse erst ermöglicht. Wir freuen uns sehr über die durchweg sehr guten Beurteilungen und bedanken uns ganz herzlich bei allen Beteiligten für Ihren Beitrag. Unsere Bewohner sind bei unseren Teams in den besten Händen und das haben wir gezeigt.“

Vorstand Hans-Peter Benstein versteht das positive Ergebnis als wichtigen Nachweis gelebter Qualität. „Diese Prüfungen sind ein Ansporn, kontinuierlich über Aufgaben und Prozesse nachzudenken und diese stetig weiterzuentwickeln. Die ausgezeichneten Ergebnisse sind dem Einsatz und Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Abteilungen zu verdanken. Übrigens arbeiten auch die Kolleginnen und Kollegen in der Kurzzeitpflege St. Elisabeth nach den gleichen Qualitätskriterien und waren bei der Prüfung in St. Norbert dabei. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle für Ihre leidenschaftliche Qualitätsarbeit und ihre fachkundige Unterstützung“, so Benstein.

Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB)

Margret Banken-Konrad, Referentin
Graf-Adolf-Straße 23-25, 44534 Lünen
Mobil 0170 4601844, banken@caritas-luenen.de



Bestnoten

Einfühlungsvermögen und Kompetenz

Gleich fünfmal erhielt die Caritas in Lünen, Selm und Werne im Jahr 2013 die Note „sehr gut“. Diese Beurteilungen vergibt der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) im Anschluss an strenge Qualitätsprüfungen. „Sowohl die Altenheime unseres Verbandes, als auch unsere Ambulanten Pflegedienste liegen bei den MDK-Prüfungen 2013 deutlich über dem Landesdurchschnitt“, freut sich Vorstand Hans-Peter Benstein über das Ergebnis. Er zollt den pflegenden Mitarbeiter Anerkennung: „Sie leisten eine qualitativ sehr hochwertige Pflege! Das beweisen natürlich auch die Ergebnisse der Prüfungen.“

Besonders die Pflegedokumentation wird von den MDK-Prüfern genauestens unter die Lupe genommen. „Die richtige Dokumentation ist ein sinnvoller Bestandteil der Pflege, zum Beispiel um die gesundheitliche Entwicklung des Patienten nachvollziehbar zu machen“, sagt Vera Lehmkuhl, Bereichsleiterin der Ambulanten, pflegerischen und haushaltsnahen Dienste. „Viele Patienten kennen ihre Pflegekraft schon seit vielen Jahren. So fallen den Kollegen auch kleinste Veränderungen beim Patienten auf und es wird schnell reagiert. Ich bin sehr stolz auf unsere Teams“, so Lehmkuhl. Ihre Pflegeteams der Sozialstationen Lünen und Selm-Werne erhielten jeweils die Note 1,1. In den Altenwohnhäusern prüft der MDK insgesamt 82 Kriterien.



Das Team des Altenzentrums St. Norbert mit Hans-Peter Benstein (l.)

Dabei werden unter anderem auch einige Bewohner befragt. Im Altenzentrum St. Norbert und in der Kurzzeitpflege St. Elisabeth sind die Antworten besonders gut ausgefallen. Insgesamt erhielt das Altenzentrum die Bestnote 1,0 und die Kurzzeitpflege schnitt mit 1,1 ab. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich wohl bei uns und werden optimal gepflegt, versorgt und betreut. Das liegt einzig an der hohen Kompetenz und dem besonderen Einfühlungsvermögen unserer Kolleginnen und Kollegen“, sagt Ute Holtermann, Leiterin beider Einrichtungen. „Für ein herzliches Dankeschön an alle!“

Auch die Mitarbeiter des Altenwohnhauses St. Josef stellten sich der unangemeldeten Prüfung des MDK und erhielten die Note 1,3. Einrichtungsleiter Ulrich Kuhlmann ist stolz auf sein Team: „Jeden Tag leisten alle pflegenden Mitarbeiter Hilfe auf höchstem Niveau. Ich danke allen im Altenwohnhaus St. Josef für dieses herausragende Engagement“, so Kuhlmann.

Ergebnisse der MDK-Prüfungen (Stand: 16.9.2012)

1,1

Sozialstation
Lünen

1,1

Sozialstation
Selm-Werne

1,1

Kurzzeitpflege
St. Elisabeth

1,0

Altenzentrum
St. Norbert

1,3

Altenwohnhaus
St. Josef



„Man bekommt so viel zurück“

Eduard Schimek wohnt in einer seniorenrechten Service-Wohnanlage der Caritas und wird regelmäßig von seinen festen Bezugspflegerkräften besucht: „Ich fühle mich seit vielen Jahren bestens versorgt und vertraue auf die professionelle Unterstützung der Caritas.“ Andrea Lux, seit fast 18 Jahren als Pflegekraft beim Ambulanten Pflegedienst des Caritasverbandes tätig, schätzt diese Vertrautheit. „Ich kenne viele meiner Patienten seit langen Jahren. Dieses vertrauensvolle Verhältnis ist etwas ganz Besonderes. Man bekommt sehr viel von den Menschen zurück“, sagt Lux.

Zu Hause leben, so lange es geht – das unterstützen wir

Das Team der Sozialstation Lünen erhielt im Juni 2012 ein „neues Gesicht“. Tanja Posala ist als Pflegedienstleiterin erste Ansprechpartnerin für Patienten und Angehörige. Bei der Caritas Lünen-Selm-Werne arbeitet sie seit 24 Jahren. „Ich bin überaus glücklich, diese große Chance erhalten zu haben und die Menschen, die unsere Unterstützung in Anspruch nehmen möchten, beraten zu können. Wir helfen alten und pflegebedürftigen Menschen, so lange wie möglich zu Hause leben zu können“, sagt Tanja Posala.

Seit Anfang 2013 hat sich für die Patienten durch das Pflege neu ausrichtungsgesetz (PNG) einiges verändert – vieles zum Positiven. Ulri-



ke Pund, Pflegedienstleiterin der Sozialstation Selm-Werne, erklärt: „Durch das neue Gesetz hat sich vor allem die finanzielle Unterstützung für Menschen verbessert, die in ihrem Alltag eingeschränkt sind. Bei einer diagnostizierten Demenz kann man nun auch ohne Pflegestufe Geld von den Pflegekassen beantragen“, so Pund.

Die Caritas nutzt Veranstaltungen und Messen, ihre Angebote und Einrichtungen zu präsentieren. Auf dem 2. Werner Demenztag im März stand unter anderem Vera Lehmkuhl in einer Expertenrunde Rede und Antwort. Der Bereichsleiterin Ambulante pflegerische und hausnahe Dienste kommt es besonders auf die Berücksichtigung der persönlichen Biografie der Patienten und auf fest zugeordnete Pflege- und Betreuungskräfte an. Nur so kann eine positive Bindung zwischen Patient und Mitarbeiter entstehen. „Das was uns früher Spaß gemacht hat, gefällt uns auch häufig heute noch. Deshalb sind uns bei der Demenzbetreuung und auch bei der ambulanten Pflege feste Bezugspflegerkräfte und eine umfangreiche Biografiearbeit sehr wichtig“, so Lehmkuhl.





Teilnehmer des ersten Pflegekurses 2013 mit Vera Lehmkuhl (l.), Rüdiger Willms (2. v.l.) und Tanja Posala (r.)

Oft kümmern sich zu Hause auch Angehörige um den pflegebedürftigen Vater, die Mutter, die Großmutter oder den Großvater. Ihnen möchte die Caritas Sicherheit geben im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen. Deshalb bieten die Sozialstationen in Kooperation mit der Knappschaft Lünen seit mehr als zehn Jahren regelmäßige Pflegekurse in Lünen, Selm und Werne an. Die Kurse umfassen jeweils zehn Treffen. „Bei den Teilnehmern sind das gegenseitige Verständnis und die Hilfsbereitschaft untereinander enorm groß. Weitere Vorteil: Sie halten über den Kurs hinaus Kontakt zueinander und auch zu mir“, sagt Pflegeberater Rüdiger Willms. Bärbel Otto absolvierte 2013 einen solchen Kurs. „Ich habe vieles über Prophylaxe, Mobilisation und Pflegefinanzierung gelernt. Besonders die

praktischen Übungen haben mir sehr geholfen. Mein Vater kann Zuhause wohnen bleiben und ich helfe ihm dabei. Das macht mich sehr glücklich. Gleichzeitig fühle ich mich jetzt viel sicherer in der täglichen Pflege“, so Otto. „Ich nehme jetzt sogar an einem Erweiterungskurs durch die Caritas Sozialstation teil.“ Rüdiger Willms besucht die Angehörigen auch regelmäßig Zuhause: „Bei diesen Hausbesuchen kann man konkrete Fragen und Schwierigkeiten besprechen und klären, Hilfestellungen geben und die pflegenden Angehörigen unterstützen.“ So stattete er im Jahr 2012 insgesamt 587 Pflegeberatungsbesuche ab – gemäß Paragraph 37,3 Sozialgesetzbuch (SGB) XI.

Sozialstation Lünen

Tanja Posala, Leiterin
Gertrud-Bäumer-Straße 5, 44534 Lünen
Tel. 02306 9107-20, posala@caritas-luenen.de

Sozialstation Selm-Werne

Ulrike Pund, Leiterin
Caritas Centrum Selm, Kreisstraße 39, 59379 Selm
Tel. 02592 9130-50, pund@caritas-luenen.de

Pflegeberatung

Rüdiger Willms, Berater
Caritas Centrum Selm, Kreisstraße 39, 59379 Selm
Tel. 02592 9130-0, willms@caritas-luenen.de



Pflegeberater Rüdiger Willms



Luft holen im Alltag

Unterhalten, betreuen, beschäftigen

„Mein Vater ist jetzt viel ausgeglichener und zufriedener. Schön, dass es die Tagespflege der Caritas hier in Selm gibt“, freut sich die Tochter eines Tagespflegegastes. Aufgrund starker Nachfrage der Selmer Bürger wurde die Tagespflege im Caritas Centrum Selm im April 2013 eröffnet. Seitdem erfährt dieses neue Angebot der Caritas kontinuierlichen Zuwachs.

„Es kommen immer mehr Senioren und sie bleiben auch immer länger“, sagt Melanie Schönenberg, Leiterin der Tagespflege. Montags bis freitags von 8:00 bis 16:00 Uhr versorgt sie mit ihrem Team bis zu zwölf Senioren aus Selm und Umgebung, und zwar sehr individuell und mit viel Unterhaltung. In zwei gemütlichen Ruheräumen und einem großen Aufenthaltsraum stehen verschiedene Freizeit- und Beschäftigungsangebote in Gruppen oder einzeln zur Auswahl. „Besonders beliebt waren in den ersten Monaten das gemeinsame Kochen und Backen, aber auch kreatives Gestalten, wie die Glasmalerei, oder die Physiotherapie und

Fußpflege“, erklärt Melanie Schönenberg. Insbesondere Menschen mit Demenz erleben in der Tagespflege Selm einen anregenden und strukturierten Tag. Bestimmte Übungen aktivieren ihre Selbsthilfepotenziale. Professionelle Versorgung gehört ebenso dazu: „Ich stehe häufig in Kontakt zu den Familien und behandelnden Ärzten. Hier sind klare Absprachen das A und O“, so die Leiterin der Tagespflege.

Mit dieser persönlichen Betreuung und Versorgung demenziell erkrankter Menschen stellt die Tagespflege der Caritas bereits in ihrer Anfangszeit für Angehörige in Selm und Umgebung eine enorme Entlastung dar. „Wer die Pflege eines Angehörigen übernimmt, stellt sich einer verantwortungsvollen wie belastenden Aufgabe. Wir haben verschiedene Angebote etabliert, um Angehörige in dieser Situation zu unterstützen. Dabei ergänzt die neue Tagespflege Selm unsere Ambulante Pflege und hilft eine vollstationäre Versorgung zu vermeiden“, unterstreicht Vorstand Hans-Peter Benstein.

Tagespflege Selm

Melanie Schönenberg, kommissarische Leiterin
Caritas Centrum Selm, Kreisstraße 39, 59379 Selm
Tel. 02592 9130-32, schoenenberg@caritas-luene.de





Service Wohnen

Selbstständig in den eigenen vier Wänden

In der Seniorenresidenz Gertrud-Bäumer-Straße in Altlünen geht es munter zu. Die Senioren genießen ihre Residenz, schließlich ermöglicht sie ihnen ein selbstständiges Wohnen in den eigenen vier Wänden. Die ambulanten Hilfen können sie individuell in Anspruch nehmen. Der Caritasverband betreibt seit 17 Jahren verschiedene Service-Wohnanlagen in Lünen, Selm und Werne, in denen er auch wertvolle Hilfen und Sozialberatung anbietet. Die Nachfrage steigt und damit auch die Zahl der Anlagen: Sechs gibt es insgesamt. „Wenn ich Hilfe bei Anträgen benötige oder an einem Ausflug teilnehmen möchte, egal was ich brauche, Frau Gatz hilft mir immer weiter“, sagt Eduard Schimek, Mieter einer Service-Wohnanlage in Lünen. Stefanie Gatz ist eine der drei Caritas-Sozialberaterinnen in den Service-Wohnanlagen. „Die Mieter sind alle sehr aktiv, benötigen aber Auskunft und Hilfe. Sehr gefragt sind unsere Gruppenangebote: Einmal in der Woche trifft sich die Gymnastikgruppe, die mit 20 Teilnehmern fast immer ausgebucht ist“, so Gatz. Direkt nebeneinander liegen in Selm die Service-Wohnanlage Overbergweg und das Altenwohnhaus. Highlight war hier das Sommerfest 2013: Mit Leckereien vom Grill, musi-

kalischer Unterhaltung und der Eröffnung eines gepflasterten Weges zwischen den beiden Einrichtungen kam viel Stimmung auf. In der Wohnanlage Gertrud-Bäumer-Straße gab es erstmalig ein Mal- und Kunstprojekt. Der Flur wurde mit selbstgestalteten Bildern dekoriert und verschönert. Unter der professionellen und sehr liebevollen Anleitung der Künstlerin Claudia Hassiepen entstanden wunderschöne Bilder. Die Sozialberaterin Irene Bittner organisierte das Projekt, die Eigentümergemeinschaft finanzierte es.

Als neuer Kooperationspartner der Wohnungsbaugenossenschaft Wattenscheid eG unterstützt die Caritas die Mieterinnen und Mieter im Quartier Lünen-Süd in allen sozialen Angelegenheiten. Insbesondere ältere Menschen unterstützt Irene Bittner in ihrem Wunsch, so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben zu können. Beliebter Treffpunkt ist das regelmäßig stattfindende Senioren-Café. „Hier erleben alle eine schöne Zeit. Sie tauschen sich in lockerer Runde aus und sprechen über spannende Themen. Und sie interessieren sich auch für unsere ambulanten Angebote, die ihnen den Alltag erleichtern“, berichtet Bittner.

Service-Wohnen

Vera Lehmkuhl, Bereichsleiterin
Caritas Centrum Selm, Kreisstraße 39, 59379 Selm
Tel. 02592-9130-56, lehmkuhl@caritas-luenen.de

In den besten Händen

„Ihr Leben in der Gemeinschaft zu verbringen, ist für viele ältere, pflegebedürftige Menschen ein kostbares Gut. Für mich ist es schön, diese Momente mitzuerleben und mitzugestalten“, sagt Diana Homann, seit Ende 2012 in der Beratung und Verwaltung der Kurzzeitpflege tätig. „Ich habe das Gefühl, dass viele Senioren bei uns in St. Elisabeth regelrecht aufleben und gerade die gemeinsamen Feste sehr genießen.“



Das Team der Kurzzeitpflege mit Hans-Peter Benstein nach dem MDK-Spitzenergebnis





Erholung durch viele besinnliche Momente in Gemeinschaft

Irene Propson ist ein regelmäßiger Gast in der Kurzzeitpflege. Sie fühlt sich wohl: „Ich vergebe St. Elisabeth die Note eins in jeder Kategorie: Pflege, Unterkunft, Verpflegung, Betreuung – alles ist hervorragend. Ich erhole mich hier jedes Mal ausgezeichnet. Besonders gut gefällt mir, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür sorgen, dass Gleichgesinnte zusammenkommen“, sagt Propson.

In der Kurzzeitpflege ist Platz für 26 Gäste. Das unter Denkmalschutz stehende Haus wurde liebevoll restauriert und modernisiert. Großzügige Außenterassen und die herrliche Parkanlage sind ein idealer Ort für Ruhe und Erholung. Die Kurzzeitpflege hilft zum Beispiel bei der Überbrückung der Wartezeit für einen dringend benötigten Heimplatz oder sie gibt den pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, Urlaub zu machen und wieder Kraft zu tanken.

In der Kurzzeitpflege St. Elisabeth gibt es jedes Jahr zahlreiche Feste. Höhepunkt war das Hausfest im Mai 2013. Pater Altfried O. Praem sagte: „Wir feiern jährlich, dass es ein solches Haus gibt, in dem Menschen ein zu Hause finden – für kurze Zeit als Gast oder für längere Zeit als Mitarbeitende.“ In St. Elisabeth sind auch die Feste zu den Jahreszeiten und die christlichen Feiertagen von Bedeutung. „Den Heiligen Abend 2012 haben wir wie eine Großfamilie gefeiert. Es waren Hausgäste da, Besucher und Familien-



angehörige – von Gästen und Mitarbeitern. So fanden sich alle zu einer besinnlichen Feier unter dem Tannenbaum zusammen, mit Musik, Gesang, dem Weihnachtsevangelium und natürlich der Bescherung. Die strahlenden Gesichter und leuchtenden Augen werde ich noch lange in Erinnerung behalten“, erinnert sich Hausleiterin Rita Kiefer.

In St. Elisabeth sind die Gäste in den besten Händen. Das bestätigte auch die Qualitätsprüfung durch den MDK im Mai 2013. Es gab die Note 1,1. Maßgeblich zu diesem Ergebnis beigetragen haben die positiven Gästebewertungen, aber auch die Pflegedokumentation. „Die Führung einer qualifizierten und kontinuierlichen Pflegedokumentation ist für uns von großer Bedeutung. Unsere Gäste erhalten dadurch individuelle und persönliche Pflege, Betreuung und Versorgung. Und genau deshalb sind sie so zufrieden. Manche kommen bis zu viermal im Jahr zu uns, um Kraft zu tanken – wie Irene Propson“, so Rita Kiefer.

Kurzzeitpflege St. Elisabeth

Rita Kiefer, Leiterin
Baltimora 16, 59379 Selm-Cappenberg
Tel. 02306 75025-0, st.elisabeth@caritas-luenen.de

„Wir sind mittendrin“

Was ein neuer Anstrich und kleine Renovierungsarbeiten bewirken können. Das Altenwohnhaus St. Josef erstrahlt seit August 2012 in ganz neuem Glanz. Es ist auch wieder deutlich von der Kreisstraße aus sichtbar. Den Bewohnern gefällt das: „Nun können wir von unseren Zimmern aus die Geschehnisse auf der Kreisstraße mitverfolgen. Wir sind mittendrin in unserer Heimatstadt“, freut sich Bewohner Hartmut Schulz.

Kegeln, Kickern, Tanztee

Zahlreiche Aktivitäten, Feste, Ausflüge und Feiern sorgen in St. Josef dafür, dass keine Langeweile aufkommt. „Langeweile? Die gibt es hier nicht, der Tag müsste für uns eigentlich 48 Stunden haben“, sagt Bewohnerin Antonia Kienast lachend. Sie macht mit bei „Mobil im Alter“ (MIA). Die 89-Jährige ist sehr aktiv: Sie geht kegeln, kickern, gönnt sich Sinnesbäder mit Massage und freut sich jeden Sonntag auf den Tanztee. Oder sie verbringt Zeit mit ihrem Freund Hartmut Schulz. Er engagiert sich neben seinen Hobbies auch als Mitglied des Bewohnerbeirates.

„Teilhabe und Mitbestimmung werden im Altenwohnhaus groß geschrieben“, sagt Schulz. Im April 2012 wurde der Bewohnerbeirat neu gewählt. „Die Arbeit des Beirates ist vielfältig und wichtig. Wir haben im Bewohnerbeirat die Chance, hinter die Kulissen zu schauen und mitzugestalten. Das ist doch eine tolle Motivation“, so Schulz. Am Leben und besonders an den vie-



Pfarrer Claus Themann, Jutta Glaser, Bärbel Meier

len Ereignissen, Angeboten und Festen im Altenwohnhaus möchten auch die Mieter der Service-Wohnanlagen nebenan teilnehmen. Damit sie das Altenwohnhaus gut und sicher erreichen, wurde der Weg neu gepflastert und im September 2012 feierlich von Pfarrer Claus Themann eingesegnet. Er freut sich, dass Begegnungen zwischen Bewohnern des Altenwohnhauses und der Service-Wohnanlage nun einfacher und bequemer möglich sind. Im Anschluss daran durchschnitt Bärbel Meier (Foto oben), Mie-

terin der Wohnanlage, das Absperrband und gab damit symbolisch den Weg zur Nutzung frei. „Ich hätte nie gedacht, dass ich diesen Weg eröffnen darf, ich habe doch nur gesagt, es wäre schön, wenn hier gepflastert würde. Danke, dass das jetzt so schnell fertig wurde“, sagt Meier.



Der Bewohnerbeirat mit Ulrich Kuhlmann (r.) und Jutta Glaser (6. v.r.)



Das Altenwohnhaus St. Josef ist in den Ort und die Gemeinde tief eingebunden. Das zeigte auch der Besuch des Weihbischofs Dieter Geerlings im Februar 2013. Für einen Tag nahm sich Geerlings viel Zeit für persönliche Gespräche. Nach einem gemeinsamen Mittagessen zelebrierte der Weihbischof die Eucharistiefeier in der Kapelle des Altenwohnhauses. Im Anschluss gab es für die Bewohner und Gäste die Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch mit dem Bischof bei Kaffee und Kuchen. Gemeinsam mit Pfarrer Themann und der Einrichtungsleitung besuchte der Bischof die einzelnen Wohnbereiche und erteilte seinen Segen.

Die Mitarbeiter in St. Josef sorgen mit Herz und Verstand das ganze Jahr dafür, dass sich die Bewohner wohl fühlen. Zum zweiten Mal wurden sie belohnt: Das Haus bestand erfolgreich die Zertifizierung nach ISO 9001/2008. Der MDK vergab die Gesamtnote 1,3.

In den Wohnbereichen Ährenfeld und Obstwiese wurde in 2013 ein besonderes Angebot zur Medikamentenversorgung geschaffen. Dort werden die Medikamente in Tagesrationen fertig zusammengestellt und in sogenannten Blisterpackungen angeliefert. „Wir sind das erste Haus im Kreis Unna, das diese neue Medikamentenversorgung anbietet. Davon profitieren Bewohner und Mitarbeiter. Denn sie gewährleistet, dass mit nahezu hundertprozentiger Sicherheit die richtigen Medikamente zur passenden Zeit in der angeordneten Dosierung von den Bewohnern eingenommen werden“, so Melanie Schönenberg, kommissarische Einrichtungsleiterin.

Das Altenwohnhaus St. Josef ist nicht nur ein beliebter Ort für ältere Bewohner und Gäste aus Selm und Umgebung. Auch für Kinder, Jugendliche, Eltern und Menschen in besonderen Lebenslagen stehen im Haus seit März 2012 als Caritas Centrum Selm (CCS) unterschiedliche Beratungsangebote und Dienste zur Auswahl, unter anderem Migrationsberatung, Mutter-Kind-Kuren, Seniorenreisen und Erziehungsberatung.

Weihbischof Dieter Geerlings mit Bewohnern



Altenwohnhaus St. Josef

Melanie Schönenberg, kommissarische Leiterin
Kreisstraße 39, 59379 Selm

Tel. 02592 9130-32, schoenenberg@caritas-luenen.de

Altenzentrum St. Norbert

Begegnungen von Mensch zu Mensch

Im Altenzentrum St. Norbert stellen Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen auf die Beine. Sie ermöglichen den 123 Bewohnern emotionale und schöne Begegnungen von Mensch zu Mensch. In der täglichen Zeitungsrunde werden die Nachrichten des Tages besprochen, das wöchentliche Gedächtnistraining hält die kleinen grauen Zellen fit und jeden Mittwoch feiern die Bewohner den Gottesdienst in der hauseigenen Kapelle. Einmal im Monat erhalten sie Einladungen zu weiteren Veranstaltungen, beispielsweise zu Karneval oder zu verschiedenen Ausflügen. Dabei sind die Bewohner nicht allein. „Angehörige und Besucher aller Generationen sind jederzeit herzlich willkommen“, sagt die Heimleiterin Ute Holtermann.

In den Jahren 2012 und 2013 folgten besonders viele Gäste ihrer Einladung. Das Sommerfest gehört bereits seit langer Zeit zu den Höhepunkten des Jahres und war auch 2013 ein Fest, das allen noch lange in schöner Erinnerung bleibt. Zur erfolgreichen Organisation und Durchführung des Festes haben viele ehrenamtlich Tätige, das Team der sozialen Betreuung und auch die Mitarbeiter der Hauswirtschaft mit viel Leidenschaft und Einsatz beigetragen.

Tiere haben bekanntlich eine besondere Wirkung auf uns Menschen. Deshalb war es für die



Bewohner von St. Norbert eine ganz besondere Überraschung, dass der Schul- und Naturbauernhof Recklinghausen den Garten des Altenzentrums in einen Bauernhof verwandelte. Diese Überraschung war eine echte Bereicherung für die Bewohner. Die Tiere weckten Erinnerungen, regten zu Gesprächen aber auch zum persönlichen Kontakt mit ihnen an. Sie wurden gefüttert, gestreichelt, ausgeführt.

„Leben mit allen Sinnen“ lautete das Motto der Besinnungstage 2013. Sie finden jedes Jahr in der Fastenzeit statt. Getreu dem Motto bearbeiten die Bewohner je nach Fähigkeit und Neigung die unterschiedlichsten Projekte. „In diesem Jahr kamen nicht nur Geschmacksproben, sondern auch verschiedene Wellnessangebote zum Kennenlernen besonders gut an“, un-



terstreicht Marion Grabowski, Pflegedienstleiterin und stellvertretende Heimleiterin. Richtig kreativ und aktiv werden die Bewohner neuerdings beim Einsatz von Klangschalen oder wenn sie in der hauseigenen Kegelbahn „die Kugeln drehen“. Daraus hat sich inzwischen ein kleiner Wettbewerb entwickelt: Für ihren Einsatz erhalten die Teilnehmer Urkunden und sogar einen Wanderpokal. 2013 gewann eine Bewohnerin den Pokal und war selbst von diesem Ergebnis überrascht, da sie vor ihrem Einzug in das Altenzentrum noch nie gekegelt hat. Ihre Freude war deshalb besonders groß.

Auch in St. Norbert gibt es einen Bewohnerbeirat. Er wurde im November 2012 neu gewählt. Fünf Bewohnerinnen und Bewohner kümmern sich im Rahmen dieser Aufgabe mit viel Enthusiasmus um die Anliegen der Bewohnerschaft. „Die Zusammenarbeit zwischen unserem Beirat und dem Leitungsteam des Hauses ist geprägt durch ein Miteinander und Füreinander auf Augenhöhe“, erklärt Bernhard Schlüsener, Vorsitzender des Bewohnerbeirates.

Die Mitarbeiter des Altenzentrums St. Norbert zeigen besonderen Einsatz, damit sich die Bewohner jeden Tag rundum wohlfühlen. Die abwechslungsreichen Mahlzeiten werden liebevoll von den Mitarbeitern der hauseigenen Küche zubereitet. Am Geburtstag bekommt jeder Bewohner sein Lieblingsessen serviert. Bislang konnte die Küche jeden individuellen Wunsch erfüllen und so allen Bewohnern eine große Freude bereiten. Für eine liebevolle und fachkundige Pflege benötigt man nicht nur Feingefühl, sondern auch das nötige Wissen. Die Mitar-



Der Bewohnerbeirat St. Norbert

beiter besuchen deshalb regelmäßig Fortbildungen, in denen sie sich zu unterschiedlichen Themen weiterbilden. 2013 absolvierten drei Pflegefachkräfte eine Weiterbildung zur Schmerzassistentin. Dieses Wissen geben sie nun auch schrittweise an die Teams weiter. Dabei geht es darum, Schmerzen konsequent zu dokumentieren und den palliativmedizinischen Betreuungsbedarf zu erfassen. In allen Teams des Hauses leisten die Mitarbeiter jeden Tag eine qualitativ hochwertige Pflege. Das belegt auch die Re-Zertifizierung nach DIN ISO Norm 9001. Bei der jährlichen Qualitätsprüfung durch den MDK erhielt St. Norbert die Bestnote 1,0. Zudem wurde der Smiley für besondere Hygiene im Lebensmittelbereich zum dritten Mal in Folge an St. Norbert verliehen.

Altenzentrum St. Norbert

Ute Holtermann, Leiterin
Laakstraße 78, 44534 Lünen
Tel. 02306 7008-17, holtermann@caritas-luenen.de



Mir konnte nichts Besseres passieren, als endlich in St. Norbert einzuziehen. Ich fühle mich hier sehr, sehr wohl.«

Luzia Mertins, Bewohnerin St. Norbert

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Sponsoren für die Unterstützung zur Realisierung dieses Jahresberichts bedanken:

DKM Darlehnskasse Münster eG

Stadtwerke Lünen GmbH

Stichmann & Partner GbR

Schon seit vielen Jahren arbeiten wir mit diesen ausgewählten Partnern eng und sehr vertrauensvoll zusammen.

„DKM. Nur weiterzuempfehlen!“

Als führende Bank für Einrichtungen aus Kirche und Caritas gehört die DKM zu den besten Banken Deutschlands und steht seit über 50 Jahren ihren Kunden besonders nahe: **Mit übersichtlichen Produkten, schneller Abwicklung und hoher Sicherheit.**

Naheliegender, dass uns zufriedene Kundenurteile besonders stolz machen!

Direkt informieren:

Hotline (02 51) 5 10 13-2 00

„Als Geschäftsführerin der Caritas Hamburg GmbH bin ich mit der Entscheidung sehr zufrieden, dass wir uns schon vor vielen Jahren für die DKM als Finanzpartner entschlossen haben. In dieser langfristigen Geschäftsbeziehung werden Sicherheit und Seriosität ganz groß geschrieben. Die Professionalität und Kundenorientierung stehen bei der DKM immer im Vordergrund und sie überzeugt nicht zuletzt durch die Renditen im Anlagebereich!“

Barbara Bender,
Geschäftsführerin, Caritas Hamburg –
Wohnen und soziale Dienstleistungen GmbH

DKM

Breul 26 · 48143 Münster

E-Mail: info@dkm.de

Hotline: (02 51) 5 10 13-2 00

Internet: www.dkm.de

DARLEHNSKASSE
MÜNSTER EG

DKM

Die 1. Bank-Adresse für Kirche und Caritas



UNSERE GANZE ENERGIE FÜR SIE

Der SWL-Rundum-Service

Zuverlässig und persönlich vor Ort – mit Strom, Erdgas, Trinkwasser und Wärme begleiten die Stadtwerke Lünen Sie jeden Tag. Regenerative und alternative Energiegewinnung schont dabei unsere Umwelt und garantiert faire Preise.

Unsere Mitarbeiter informieren Sie gerne über Produkte, Tarif-Modelle oder über unsere vielen Service- und Beratungsangebote.

Stadtwerke Lünen GmbH
Borker Straße 56–58, 44534 Lünen, Telefon 02306 / 707-0

SWL – Stark wie Lünen

www.SWL24.de

STICHMANN & PARTNER GbR

RECHTSANWÄLTE UND NOTAR

Wolf D. Stichmann

Rechtsanwalt und Notar a.D.
Fachanwalt für Familienrecht

Dr. Andreas Strecker

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht und
Fachanwalt für Erbrecht

Martin Hane

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Robert Stichmann

Rechtsanwalt

Claudia Robakowski

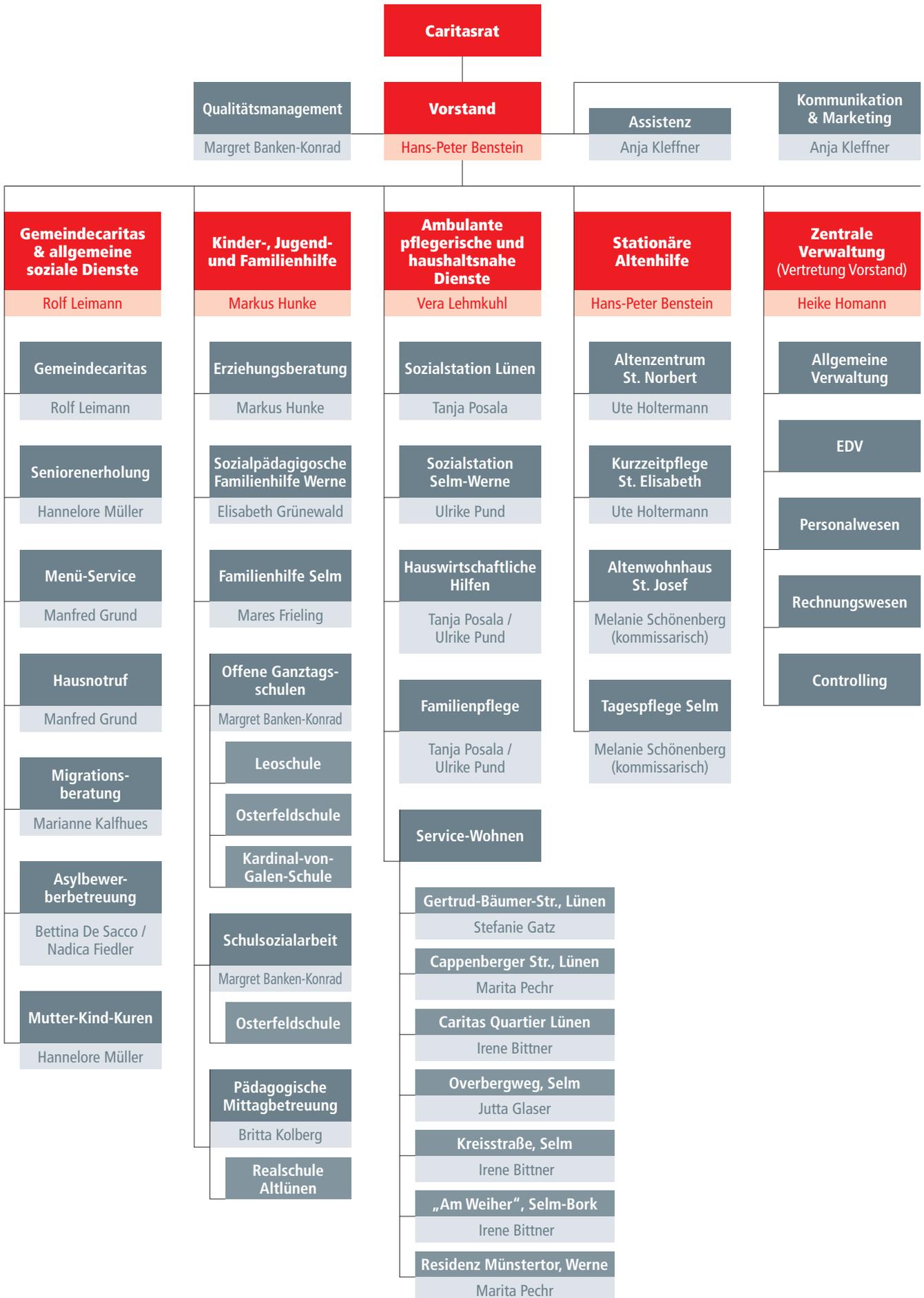
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht

Wir freuen
uns auf Ihren
Besuch!

Parkstr. 6 – 44532 Lünen
Telefon: 02306 92 81 10
Fax: 02306 92 81 133
info@stichmann-partner.de

**Kompetent.
Unabhängig.
Persönlich.**

Organigramm



Ansprechpartner

Wir freuen uns auf Sie! Rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie eine E-Mail.
Gerne beraten wir Sie und vereinbaren einen persönlichen Gesprächstermin.

Hilfen in Not

Gemeindecaritas & allgemeine soziale Dienste

Rolf Leimann, Bereichsleiter
Tel. 02306 7004-12
leimann@caritas-luenen.de

Migrationsberatung

Marianne Kalfhues und
Marianne Strauch
Tel. 02306 7004-0
kalfhues@caritas-luenen.de

Betreuung von Asylbewerbern

Auf dem Ringe 1, 44532 Lünen
Nadica Fiedler
Mobil 0178 9408411
fiedler@caritas-luenen.de
Bettina De Sacco
Mobil 0178 9408412
desacco@caritas-luenen.de

Psychoziale Beratung und Begleitung

Werner Stickelbruck
Tel. 02306 9107-20
stickelbruck@caritas-luenen.de

Kleiderladen

Marianne Strauch
Tel. 02306 7004-15
info@caritas-luenen.de

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Markus Hunke, Bereichsleiter
Tel. 02306 7004-24
hunke@caritas-luenen.de

Erziehungsberatung

Martina Heuer
Tel. 02306 7004-24
heuer@caritas-luenen.de

Mutter-Kind-Kuren

Hannelore Müller
Tel. 02306 7004-11
mueller@caritas-luenen.de

Sozialpädagogische Familienhilfe Werne

Elisabeth Grünewald, Leiterin
Tel. 02389 3682
gruenewald@caritas-luenen.de

Offener Ganzttag

Margret Banken-Konrad, Leiterin
Mobil 0170 4601844
banken@caritas-luenen.de

Schulsozialarbeit

Manuela Elvhage und
Martin Menne
Tel. 02306 928545
schulsozialarbeit@caritas-luenen.de

Pädagogische Mittagsbetreuung

Britta Kolberg
Mobil 0160 96916906
kolberg@caritas-luenen.de

Leben im Alter

Seniorenreisen

Hannelore Müller
Tel. 02306 7004-11
mueller@caritas-luenen.de

Hausnotruf

Manfred Grund
Tel. 02306 9107-10
grund@caritas-luenen.de

Menü-Service

Manfred Grund
Tel. 02306 9107-10
grund@caritas-luenen.de

Ambulante pflegerische und haushaltsnahe Dienste

Vera Lehmkuhl, Bereichsleiterin
Tel. 02592-9130-56
lehmkuhl@caritas-luenen.de

Sozialstation Lünen

Tanja Posala, Leiterin
Tel. 02306 9107-20
posala@caritas-luenen.de

Sozialstation Selm-Werne

Ulrike Pund, Leiterin
Tel. 02592 9130-50
pund@caritas-luenen.de

Pflegeberatung

Rüdiger Willms
Tel. 02592 9130-0
willms@caritas-luenen.de

Tagespflege Selm

Melanie Schönenberg,

Leiterin (kommissarisch)

Tel. 02592 9130-32
schoenenberg@caritas-luenen.de

Service-Wohnen

Vera Lehmkuhl, Bereichsleiterin
Tel. 02592-9130-56
lehmkuhl@caritas-luenen.de

Kurzzeitpflege St. Elisabeth

Rita Kiefer, Leiterin
Tel. 02306 75025-0
st.elisabeth@caritas-luenen.de

Altenwohnhaus St. Josef

Melanie Schönenberg, Leiterin (kommissarisch)
Tel. 02592 9130-32
schoenenberg@caritas-luenen.de

Altenzentrum St. Norbert

Ute Holtermann, Leiterin
Tel. 02306 7008-17
holtermann@caritas-luenen.de

Gesamtverband

Vorstand

Hans-Peter Benstein, Vorsitzender
Tel. 02306 7004-17
benstein@caritas-luenen.de

Vorstandsassistentenz und Kommunikation/Marketing

Anja Kleffner, Referentin
Tel. 02306 7004-17
kleffner@caritas-luenen.de

Zentrale Verwaltung

Heike Homann, Gesamtleiterin
Tel. 02306 7004-21
homann@caritas-luenen.de

Qualitätsmanagement-beauftragte (QMB)

Margret Banken-Konrad, Referentin
Mobil 0170 4601844
banken@caritas-luenen.de

Technikpool

Monika Schöler
Tel. 02592 9130-14
schoeler@caritas-luenen.de

caritas

Lünen · Selm · Werne

Caritasverband Lünen-Selm-Werne e. V.

Graf-Adolf-Straße 23-25

44534 Lünen

Tel. 02306 7004-0

info@caritas-luenen.de



Aktuelles finden Sie
bei uns im Internet –
bleiben Sie auf dem
Laufenden!

www.caritas-luenen.de

